Stadtbauten Bern

Gesamtsanierung und Erweiterung Volksschule Kirchenfeld, Bern

Projektwettbewerb für Generalplanerteams im offenen Verfahren / Bericht des Preisgerichts / April 2013

Inhaltsverzeichnis

Einleitung 4

Wettbewerbsaufgabe 5

Termine 6

Beurteilungsgremium 7

Vorprüfung 8

Ablauf der Beurteilung 9

Rangierung und Preiserteilung 12

Empfehlung 13

Würdigung 14

Genehmigungsvermerke 15

Projektbeschriebe und Pläne der rangierten Projekte 16

Projektbeschriebe und Pläne der weiteren Projekte 52

Einleitung

Die Volksschule Kirchenfeld wurde 1891 vom Architekten Eugen Stettler erbaut und später mit einer freistehenden Turnhalle ergänzt. Mit ihrer Lage am Rande des Kirchenfelds direkt oberhalb der Aare in Nachbarschaft von Monbijoubrücke und Bundesarchiv ist sie weithin gut sichtbar und im Berner Stadtbild von grosser Präsenz. Das Grundstück befindet sich innerhalb des Aaretalschutzgebiets. Das Schulhaus ist im Quartierinventar Kirchenfeld–Brunnadern als schützenswert eingestuft. Die bestehende Turnhalle ist hiervon ausgenommen. Die Aussenanlagen sind von gartendenkmalpflegerischem Interesse. Im Laufe der Zeit wurden diverse betriebliche Anpassungen und Instandsetzungen vorgenommen. 1994 erfuhren die Fassade und das Dach des Schulhauses eine umfassende Sanierung. Die Gebäudehülle ist gesamthaft betrachtet in einem guten Zustand. Die freistehende Turnhalle wurde 2002 inwendig saniert.

Sanierungsbedürftig sind das Innere des Schulgebäudes, dabei vor allem die Haustechnikanlagen und der Innenausbau sowie die gesamten Aussenanlagen.

Im Hinblick auf neue Erkenntnisse zur Entwicklung der Schülerzahlen und dem neuen Richtraumprogramm der Stadt Bern sind der Ausbau und die Erweiterung der Schulräume und der Tagesschule sowie der Neubau einer zweiten Turnhalle unerlässlich. Zudem genügt die gesamte Anlage den heutigen Anforderungen in Bezug auf Brandschutz, Absturzsicherung, Hygiene und Hindernisfreiheit nicht.

Wettbewerbsaufgabe

Mit der geplanten Erweiterung und Gesamtsanierung soll die im Stadtbild prominent in Erscheinung tretende Anlage Volksschule Kirchenfeld an die Anforderungen des modernen Schulbetriebs angepasst werden. Dies betrifft insbesondere die Ergänzung mit den fehlenden Gruppenräumen, sowie die Berücksichtigung der neuen Anforderungen an die Tagesschule und die Einrichtung der Basisstufe, die den bestehenden Kindergarten mit den ersten beiden Schuljahren ersetzen soll. In den Bereichen Hindernisfreiheit, Brandschutz, Erdbebensicherheit, Energie, Haustechnik und Innenraumklima muss die Anlage nach der Gesamtsanierung die heutigen Anforderungen erfüllen und dem aktuellen Stand der Technik entsprechen. Gesucht waren funktional, gestalterisch und wirtschaftlich überzeugende Projektvorschläge.

Durch den geschickten Umgang mit dem Bestand und einem überzeugenden Vorschlag für die Erweiterung sollten die Raumanforderungen der Schule und die Bedürfnisse des Quartiers möglichst gut erfüllt werden. Den Besonderheiten des Aaretalschutzes und des wertvollen Baudenkmals musste dabei in angemessener Weise Rechnung getragen werden.

Ziel des Wettbewerbs war es, für Erweiterung und Gesamtsanierung einen Lösungsvorschlag zu finden, der die Anforderungen des Betriebes möglichst optimal erfüllt und dabei gestalterisch zu überzeugen vermag. Stadtbauten Bern erwartete dazu bewilligungsfähige Projektvorschläge, welche in allen drei Bereichen der Nachhaltigkeit – Gesellschaft, Wirtschaft und Umwelt – insgesamt zu überzeugen vermögen.

Termine

Ausschreibung	5. September 2012
Anmeldung zur Teilnahme	12. Oktober 2012
Begehung	24. Oktober 2012
Fragestellung bis	31. Oktober 2012
Fragenbeantwortung bis	9. November 2012
Abgabe Planunterlagen bis	5. Februar 2013
Abgabe Modell bis	19. Februar 2013
Vorprüfung/Beurteilung	Februar – April 2013
Geplanter Beginn Projektierung	2013
Geplanter Baubeginn	2015
Geplanter Bezug	2019

Beurteilungsgremium

Sachpreisrichter

Kurt Bachofner	Bereichsleiter Sportamt Stadt Bern
Laszlo Litzko	Vertreter Stadtplanungsamt Bern
Jörg Moor	Stellvertretender Leiter Schulamt Stadt Bern
Lukas Wälty	Schulleiter Volksschule Kirchenfeld

Fachpreisrichter

Michael Althaus	dipl. Architekt HTL, Stadtbauten Bern (Vorsitz)
Beno Aeschlimann	dipl. Arch. HTL, spaceshop Architekten, Biel
Regula Harder	dipl. Arch. ETH SIA/BSA, Harder Spreyermann Architekten, Zürich
Thomas Pulver	dipl. Arch. ETH SIA/BSA, Graber Pulver Architekten, Bern
Andreas Tremp	dipl. Landschaftsarchitekt HTL BSLA, Zürich

Ersatz Sachpreisrichter

Jeanette Beck	Vertreterin Stadtplanungsamt Bern
Irene Hänsenberger	Leiterin Schulamt Stadt Bern

Ersatz Fachpreisrichter

Gabriel Borter	dipl. Arch. ETH SIA, Atelier 5 Architekten und Planer Bern

Expertinnen und Experten mit beratender Stimme

Sabine Bachmann	Projektleiterin, Stadtbauten Bern
Heinrich Sauter	dipl. Arch. ETH SIA, Stadtbauten Bern Services AG
Sandro Cibien	Bauinspektorat Stadt Bern
Roger Gort	Kostenplanung, Büro für Bauökonomie, Luzern
Jean-Daniel Gross	Leiter Denkmalpflege Stadt Bern
Remo Grüniger	Haustechnik, ibe institut bau + energie ag, Bern
Beatrix Grunder	Fachstelle Hindernisfreies Bauen Kanton Bern
Urs Gerber	Nachhaltigkeit, CSD Ingenieure, Bern Liebefeld
Jürg Nydegger	Tragstruktur, Nydegger + Finger AG, Bern
Claude Racine	Vertreter Stadtgärtnerei Bern
Marcel Sommer	Gebäudeversicherung Bern
Claudia Spycher Berendonk	Quartiersvertretung Kirchenfeld Bern

Begleitung Wettbewerb und Vorprüfung

Gabriel Borter	Atelier 5 Architekten und Planer AG Bern
Petra Müller	Atelier 5 Architekten und Planer AG Bern

Vorprüfung

Die Vorprüfung der Projekte in den Themenbereichen Gesellschaft, Umwelt und Wirtschaft erfolgte vom 6. Februar 2013 bis zum 2. April 2013 durch die Wettbewerbsbegleitung, die Fachstelle Beschaffungswesen und verschiedene Experten.

Es wurden insgesamt 22 Projekte eingereicht. Die Couverts mit den Verfassernachweisen wurden zur Wahrung der Anonymität durch die Fachstelle Beschaffungswesen unter Verschluss gehalten.

Projekt Nr. 1: calcio a cinque
Projekt Nr. 2: Mani
Projekt Nr. 3: DEUX OU TROIS CHOSES
Projekt Nr. 4: 1210
Projekt Nr. 5: Status Quo
Projekt Nr. 6: hakUna matAta
Projekt Nr. 7: FLORI
Projekt Nr. 8: PETER UND PAN
Projekt Nr. 9: ELEONORA
Projekt Nr. 10: SPunKp485
Projekt Nr. 11: Basis
Projekt Nr. 12: ARMADILLO
Projekt Nr. 13: ergo
Projekt Nr. 14: Aarrasse
Projekt Nr. 15: KNOFF-HOFF
Projekt Nr. 16: DIE PRINZESSIN AUF DER ERBSE
Projekt Nr. 17: eleganz
Projekt Nr. 18: Mamatu
Projekt Nr. 19: YURI
Projekt Nr. 20: Mein Name ist Eugen
Projekt Nr. 21: Gurten
Projekt Nr. 22: rustil

Die formellen Anforderungen wurden von allen Projektverfassern eingehalten. Sämtliche Projektabgaben entsprechen den Vorgaben.
Alle eingegangenen Projektbeiträge wurden von der Wettbewerbsbegleitung und den weiteren beauftragten Experten in den Bereichen Baurecht, Denkmalpflege, Haustechnik, Hindernisfreiheit, Ökologie, Tragstruktur, Aussenraum und Brandschutz überprüft.
Die Vorprüfung der GVB ergab, dass die grosse Mehrheit der Projekte keine oder wenig Probleme im Bereich Brandschutz aufweisen. Bei drei Projekten sind grössere Anpassungen nötig.
Im Anschluss an den 1. Jurytag wurde für die sechs bestplatzierten Projekte Nr. 8 PETER UND PAN, Nr. 9 ELEONORA, Nr. 13 ergo, Nr. 14 Aarrasse, Nr. 15 KNOFF-HOFF und Nr. 18 Mamatu eine Prüfung der zu erwartenden Baukosten durchgeführt und die Vorprüfung in den Bereichen Ökologie und Hindernisfreiheit vertieft.

Ablauf der Beurteilung

Erster Tag

Formelles
Am 13. März 2013 trat das Preisgericht vollständig zur Beurteilung der eingereichten Wettbewerbsprojekte zusammen. Der Vorsitzende erinnerte an das Vertraulichkeitsgebot. Sämtliche Preisrichterinnen und Preisrichter bestätigten ihre Unbefangenheit.

Erläuterung der Vorprüfungsergebnisse
Nach einem ersten individuellen Rundgang wurden dem Preisgericht die Ergebnisse der Vorprüfung vorgestellt und in Form eines Berichts den Preisrichterinnen und Preisrichtern zur Verfügung gestellt.
In baurechtlicher Hinsicht weisen einige Projekte Verstösse gegen die Programmbestimmungen auf. Dies betrifft vor allem die zulässige Ausnützungsziffer, die Einhaltung der geltenden Grenz- und Gebäudeabstände und den Nachweis des geforderten Grünflächenanteils auf der Parzelle. Das Preisgericht beschloss einstimmig, diese nach der wertungsfreien Erläuterung durch die Wettbewerbsbegleitung zu qualifizieren und über allfällige Ausschlüsse zu entscheiden.

Wertungsfreier Rundgang, Projektdiskussion in 4 Gruppen
Die Wettbewerbsbegleitung stellte in einem ersten gemeinsamen Rundgang alle Projekte einzeln vor und wies auf jeweilige Verstösse und Probleme in Bezug auf die Umsetzung der Wettbewerbsaufgabe hin. Das Preisgericht hat alle vorliegenden Verstösse gegen die Programmbestimmungen als nicht wesentlich beurteilt. Einstimmig wurde beschlossen, alle Projekte zur Beurteilung und zur Preiserteilung zuzulassen. Dem wertungsfreien Rundgang folgte eine Projektdiskussion in vier Gruppen. Betrachtet wurden pro Gruppe jeweils fünf bis sechs Projekte. Die Vorstellung der Projekte durch die Einzelgruppen fand im Rahmen des Ersten Wertungsrundgangs im Plenum statt.

Erster Wertungsrundgang
Im ersten Wertungsrundgang wurden Städtebau, Konzept, Volumetrie, Setzung und die Qualität der Aussenräume beurteilt, sowie die betrieblichen und funktionalen Aspekte ausführlich besprochen. Nach eingehender Diskussion aller Wettbewerbsbeiträge beschloss das Preisgericht einstimmig, die nachstehenden acht Projekte aufgrund wesentlicher Mängel in einem oder mehreren Bereichen im ersten Beurteilungsrundgang auszuscheiden: Projekt Nr. 6: hakUna matAta, Projekt Nr. 7: FLORI, Projekt Nr. 10: SPunKp485, Projekt Nr. 11: Basis, Projekt Nr. 12: ARMADILLO, Projekt Nr. 16: DIE PRINZESSIN AUF DER ERBSE, Projekt Nr. 19: YURI und Projekt Nr. 22: rustil.

Zweiter Wertungsrundgang
Das Preisgericht führte anschliessend einen zweiten Wertungsrundgang durch. Im Vordergrund der Diskussion standen neben vertieftem Blick auf die Themen aus dem vorangegangenen Wertungsrundgang nun insbesondere die Organisation des Raumprogramms, dabei vor allem die Themen Innere Organisation, räumliche Qualität, Erfüllung gewünschter Raumbeziehungen, Erschliessung und der architektonische Ausdruck der einzelnen Wettbewerbsbeiträge. Nach vertiefter Betrachtung und eingehender Diskussion beschloss das Preisgericht einstimmig, folgende neun Projekte im 2. Rundgang auszuscheiden:
Projekt Nr. 1: calcio a cinque, Projekt Nr. 2: Mani, Projekt Nr. 3: DEUX OU TROIS CHOSES, Projekt Nr. 4: 1210, Projekt Nr. 5: Status Quo, Projekt Nr. 13: ergo, Projekt Nr. 17: eleganz, Projekt Nr. 20: Mein Name ist Eugen und Projekt Nr. 21: Gurten.

Kontrollrundgang nach dem ersten Jurytag
Zur Überprüfung und Verifizierung der vorangegangenen Entscheide wurde ein Kontrollrundgang durchgeführt. Das Preisgericht beschloss aufgrund dieser Überprüfung einstimmig, das Projekt Nr. 13 ergo vom zweiten Wertungsrundgang in die engere Auswahl der zu rangierenden Projekte aufzunehmen. Das Projekt setzt die Wettbewerbsaufgabe in Form eines knappen, effektiven und funktional zufriedenstellenden Neubaus vollständig um und steht den übrigen fünf Projekten der engeren Wahl insgesamt nicht nach. Folgende sechs Projekte verblieben nach dem 1. Jurytag damit definitiv in der engeren Wahl: Projekt Nr. 8: PETER UND PAN, Projekt Nr. 9: ELEONORA, Projekt Nr. 13: ergo, Projekt Nr. 14: Aarrasse, Projekt Nr. 15: KNOFF-HOFF und Projekt Nr. 18: Mamatu.

Zweiter Tag

Formelles
Am 3. April 2013 trat das Preisgericht erneut zusammen. Die Fachpreisrichterin Regula Harder war verhindert und wurde durch Gabriel Borter ersetzt. Das Preisgericht war damit beschlussfähig.

Begehung vor Ort
Zur Überprüfung und Verifizierung der bisherigen Beurteilung wurde vor Ort ein gemeinsamer Rundgang durchgeführt. Die am ersten Tag bezeichneten Projektvorschläge der engeren Wahl wurden eingehend diskutiert und miteinander verglichen.

Ergebnisse aus der zweiten, vertieften Vorprüfung
Für die sechs Projekte der engeren Auswahl wurde durch den Kostenplaner eine vergleichende Grobkostenschätzung nach EKG-Makroelementen erstellt. Die prognostizierten Baukosten bewegen sich in einer Bandbreite von +/- 10 %.

Die vertiefte Prüfung der sechs Projekte der engeren Auswahl in den Bereichen Ökologie und Hindernisfreiheit bestätigte die Erkenntnisse aus der ersten Vorprüfung.
Die Fachstelle Hindernisfreies Bauen zeigt auf, dass alle Projekte in der engeren Wahl die Hindernisfreiheit nur teilweise gewährleisten und in dieser Hinsicht angepasst oder ergänzt werden müssen.

Rangierung und Preiserteilung

Nach dem abschliessenden Kontrollrundgang beschliesst das Preisgericht einstimmig nachstehende Rangierung und Preiszuteilung.

1. Rang, 1. Preis: Projekt Nr. 14 Aarrasse
CHF 60'000.–
Team Thomas De Geeter Architektur,
Langstrasse 35, 8004 Zürich

2. Rang, 2. Preis: Projekt Nr. 18 Mamatu
CHF 45'000.–
Team Armon Semadeni Architekten GmbH,
Grubenstr. 40, 8045 Zürich

3. Rang, 3. Preis: Projekt Nr. 15 KNOFF-HOFF
CHF 40'000.–
Team SCHENKER SALVI WEBER ARCHITEKTEN ZT GmbH,
Schottenfeldgasse 72/2/5, 1070 Wien, Ö

4. Rang, 4. Preis: Projekt Nr. 08 PETER UND PAN
CHF 25'000.–
Team Itten + Brechbühl AG,
Nordring 4A, 3000 Bern 25

5. Rang, 5. Preis: Projekt Nr. 13 ergo
CHF 20'000.–
Team Schenker Stuber von Tscharner Architekten AG SIA,
Sandrainstrasse 3, Postfach, 3000 Bern 13

6. Rang, 6. Preis: Projekt Nr. 09 ELEONORA
CHF 15'000.–
Team 3HOCH4 ARCHITEKTEN AG,
Stadtbachstr. 44, 3012 Bern

Empfehlung

Das Preisgericht empfiehlt der Veranstalterin einstimmig, die Verfasser des Projektes Nr. 14 Aarrasse mit der Weiterbearbeitung gemäss den Bestimmungen aus dem Wettbewerbsprogramm zu beauftragen.
Bei der Weiterbearbeitung des Projektes müssen aus Sicht des Preisgerichts folgende Aspekte überprüft, beziehungsweise überarbeitet werden:

Abtausch oder Umverteilung der Nutzungen in den Pavillonaufbauten im Hinblick auf den Lärmschutz von der Kirchenfeldstrasse

Für die Turnhalle soll eine, von der Basisstufe getrennte Erschliessung, ermöglicht werden. Um Turngeräte transportieren zu können ist zudem ein grösserer Aufzug vorzusehen. Die Wege zwischen Haupt- und Sanitärräumen der Basisstufe sind zu verkürzen. Um die Vorgaben betreffend Tageslichtanteil zu gewährleisten, müssen die Oberlichter der Turnhalle vergrössert werden.

Die Lärmschutzmassnahmen entlang der Kirchenfeldstrasse sind als Teil der Umgebungsgestaltung zu formulieren.

Eine Verkleinerung des Abstandes zwischen Sockelbau und Altbau zugunsten der Aussenraumflächen sowie eine unterirdische Verbindung ist zu prüfen.

Sowohl die Geschossfläche als auch das Gebäudevolumen sind beim Projekt Aarrasse im Vergleich mit den übrigen rangierten Projekten hoch. Dem entsprechend sind auch die zu erwartenden Investitionskosten hoch. Im Rahmen der Weiterbearbeitung ist eine diesbezügliche Optimierung unumgänglich.

Die in der Vorprüfung bezüglich Hindernisfreiheit, Brandschutz, Haustechnik und Ökologie festgestellten Defizite sind zu beheben.

Würdigung

Die anspruchsvolle und herausfordernde Aufgabenstellung im Wettbewerb Volksschule Kirchenfeld hat 22 Teilnehmer veranlasst ihr Bestes zu geben. Das Preisgericht dankt den Generalplanerteams im Namen von Stadtbauten für die grosse geleistete Arbeit. Dank der Qualität und der Vielfalt der eingereichten Projekte konnten im Rahmen der Beurteilung die gestalterischen und betrieblichen Fragen einer Erweiterung und Sanierung der Volksschule Kirchenfeld eingehend diskutiert, die Vor- und Nachteile der Lösungsvorschläge sorgfältig abgewogen und am Ende eine einstimmige Empfehlung an die Veranstalterin abgegeben werden.

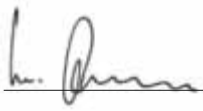
Die Auseinandersetzung mit den Wettbewerbsbeiträgen hat gezeigt, dass die Durchführung eines Wettbewerbs zur Erlangung eines allseits akzeptierten Projektes eine für alle Beteiligten sinnvolle und überzeugende Vorgehensweise ist, insbesondere in einem Umfeld, das eine hohe städtebauliche und gestalterische Qualität erfordert. Massgeblich dazu beigetragen hat die grosse Anzahl von Beiträgen mit unterschiedlichen Lösungsvorschlägen in einer guten bis sehr guten Qualität.

Das geforderte Raumprogramm ist für diesen städtebaulich sensiblen Ort im Aaretalschutzgebiet sehr gross. Die prominente Lage des Kirchenfeldschulhauses und die flankierende, stark befahrene Kantonsstrasse haben die Aufgabe zusätzlich erschwert. Das vom Preisgericht zur Weiterbearbeitung empfohlene Projekt überschreitet – wie viele andere eingereichte Vorschläge – das im Wettbewerbsprogramm vorgegebene Nutzungsmass. Nach Einschätzung des Stadtplanungsamtes allerdings immer noch in einem Bereich, der ein geringfügiges Verfahren ermöglicht. Die bestrangierten Projekte konnten das Preisgericht überzeugen, dass auch mit einer dichteren Nutzung als im Programm vorgegeben städtebaulich überzeugenden Lösungen realisiert werden können.
Die rangierten Projekte unterscheiden sich bezüglich der zu erwartenden Baukosten um ca. 20 %. Um das Raumprogramm auf dem Areal quartierverträglich unterbringen zu können, wachsen die meisten Projekte in die Tiefe. Die Berechnungen des externen Kostenplaners zeigen, dass die einschränkenden Rahmenbedingungen und die hohen gestalterischen und betrieblichen Anforderungen Investitionskosten verursachen, die um einiges höher liegen als vergleichbare Projekte an weniger prominenter Lage mit einem grösseren, verfügbaren Baugrundstück.

Genehmigungsvermerke

Veranstalterin
Die Veranstalterin hat den vorliegenden Bericht zum Projektwettbewerb genehmigt.

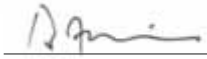
Bern, den 15. Mai 2013

Michael Althaus 

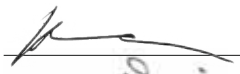
Beurteilungsgremium
Das Beurteilungsgremium hat den vorliegenden Bericht zum Projektwettbewerb genehmigt.

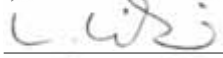
Bern, den 15. Mai 2013

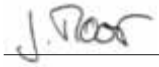
Michael Althaus

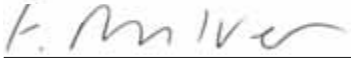
Beno Aeschlimann 

Kurt Bachofner

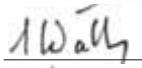
Regula Harder 

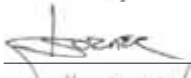
Laszlo Litzko 

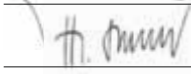
Jörg Moor 

Thomas Pulver 

Andreas Tremp

Lukas Wälty 

Gabriel Borter 

Heinrich Sauter 

Projektbeschriebe und Pläne der rangierten Projekte
1. Rang / 1. Preis – Projekt Aarrasse

Architektur
Thomas De Geeter Architektur
Langstrasse 35, 8004 Zürich

Landschaftsarchitektur
Graf Landschaftsarchitektur GmbH
Seestrasse 221, 8713 Uerikon

Bauingenieur
Schärli + Oettli AG
Langgrütstrasse 172, 8047 Zürich

HLKSE-Ingenieur
Amstein + Walthert AG
Andreasstrasse 11, 8050 Zürich

Bauphysik
Amstein + Walthert AG
Andreasstrasse 11, 8050 Zürich

Das Projekt Aarrasse realisiert den zusätzlichen notwendigen Raumbedarf in einem sockelartigen Vorbau des bestehenden historischen Schulhausgebäudes. Dieser Sockel soll in der Gesamtwirkung Teil des Gebäudes sein und dieses in seiner repräsentativ thronenden Wirkung zum aareseitigen Grünraum stärken. Die Mächtigkeit des bestehenden Solitärs als Teil einer Gruppe weiterer grossmasstäblichen Repräsentationsbauten erscheint angemessen.

Das begehbare Dach dieses Sockels interpretiert das bestehende Thema des erhöhten Pausenplatzes als grosse, über der Grünanlage und der Landschaft thronende Pausenterrasse. Zwei pavillonartigen Aufbauten, einerseits die offene Pausenhalle mit Velounterstand, auf der anderen Seite zwei Mehrzweckräume, schaffen die räumliche Fassung und geben der Terrasse einen zusätzlichen Nutzen.

Die Haltung des Weiterbauens prägt den architektonischen Ausdruck des Neubaus. Der Sockelbau führt in seiner Symmetrie und Gliederung die architektonische Ordnung des bestehenden Gebäudes weiter. Der Flachbau als Sockelbau stellt sich vollumfänglich in den Dienst des Altbaus. Um diesen Charakter zu wahren, sollte eine über das aufgezeigte Mass hinausgehende Öffnung der Fassade vermieden werden.

Der Sockelbau schafft ideale räumliche Möglichkeiten für die Basisstufe. Die Lage im Erdgeschoss ermöglicht via Garderoben einen direkten Zugang nach draussen und einen guten Überblick über den Aussenraum. Die eigenen Eingänge entsprechen den Bedürfnissen der kleinen Kinder und schaffen so die erwünschte Entflechtung von den grösseren Schulkindern. Das Klassenzimmer und der Gruppenraum sind jeweils mit grosszügigen Verglasungen zu einer übersichtlichen, räumlichen Einheit verbunden. Die Haltung des Weiterbauens prägt auch den innenräumlichen, architektonischen Ausdruck. Die Ausbildung der Fenster als gerahmte Öffnungen, die Materialisierung des Bodens mit traditionellem Fischgratparkett und die abgehängten Leuchtkörper schaffen eine Neuinterpretation der vertrauten Schulstubenatmosphäre.

Der Preis für das vergleichsweise geringe oberirdische Neubauvolumen ist die vollständig unterirdische Konzeption der Turnhallen. Der Zugang erfolgt von der Pausenterrasse über den Vorraum der Mehrzweckhallen sowie über die Eingänge der Basisstufe auf dem Niveau der Grünanlage. Um die Kinder der Basisstufe nicht zu stören, müssten die Zugänge entflochten werden.

Die natürliche Belichtung der Turnhalle erfolgt lediglich über grosse Oberlichter. Diese sind ein architektonisch stimmiger Teil der strukturellen Konzeption des Raumes. Die Darstellung mit den weissen Wänden, der hellen Deckenstruktur und dem ockergelben Boden zeigt , dass die Problematik eines unterirdischen Raumes mit der Materialisierung und Farbigkeit wesentlich gemindert werden kann. Der pavillonartig konzipierte Mehrzweckraum ist räumlich attraktiv, gut unterteilbar und ermöglicht eine vom Schulbetrieb unabhängige Nutzung.

Die übrigen Nutzungen sind sinnvoll im Altbau angeordnet und erfüllen die Bedürfnisse der Schule ideal. Die Räume der Tagesschule im Erdgeschoss profitieren von der grossen neuen Pausenterrasse in unmittelbarer Nähe. Die Musikräume und die Bibliothek im Dachgeschoss funktionieren dank der sinnvollen Erweiterung der Erschliessung. Der Lichteinfall über die Oberlichter im Flachdachbereich ist so konzipiert, dass das Erscheinungsbild des Gebäudes nicht beeinträchtig wird. Im Bereich der baulichen Sanierung stellt sich jedoch die Frage der Eingriffstiefe in den Bestand.

Der vorgeschlagene Gebäudesockel schafft gut nutzbare, offene und gedeckte Pausenflächen

mit Sichtbezügen in den Aareraum. Überzeugende Baumpflanzungen schaffen differenzierte Aussenräume und organisieren die geforderten Flächen in spannungsvoller und einprägsamer Art und Weise. Die Krimlinde als Ersatzpflanzung ist begrüssenswert, wobei auf genügend gross dimensionierte Baumgruben zu achten ist. Die Schwarzpappeln unmittelbar am geschützten Schulgebäude müssen wegen Windbrüchigkeit und Verschmutzungspotential hinterfragt werden. Der Einsatz von grosskronigen Bäumen ist in dieser Situation richtig. Der Aussenraum der Basisstufe birgt ein grosses Gestaltungs- und Nutzungspotential. Durch die geschickte Organisation der Freiflächen gelingt es dem Projekt, auf selbstverständliche Art zusätzliche frei nutzbare Grünflächen an attraktiver Lage zu schaffen. Allerdings liegt der vorgeschlagene Allwetterplatz im Grünraum der Aaretalschutzzone. Mit einfachen organisatorischen Mitteln kann dieser Umstand jedoch korrigiert werden.

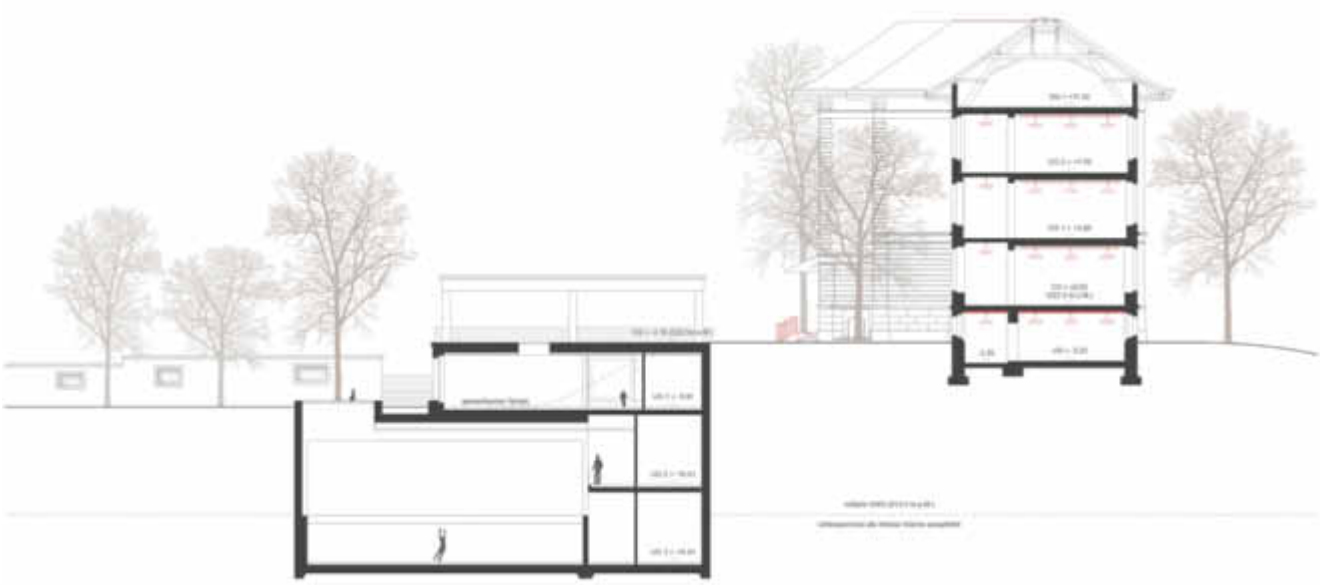
Die städtebauliche Konzeption des Sockelvorbaus stellt jedoch die Frage nach Lärmschutzmassnahmen zur Kirchenfeldstrasse. Diese ist im Bereich des Pausenplatzes im Projekt nicht beantwortet und zur Grünanlage mit einer Lärmschutzwand vorgeschlagen. Städtebaulich ist diese kleine Mauer im Bezug zum mächtigen Gebäude jedoch fragwürdig und müsste wohl eher als landschaftliches Element Teil des Aussenraumes und nicht Teil des Sockelbauwerks werden.

Die Konzepte der Statik und der Haustechnik sind detailliert erarbeitet, diese bilden einen sinnvollen, integrierenden Bestandteil des architektonischen Projektes. Die Realisierbarkeit von Minergie-P wird als möglich beurteilt. Die Turnhallen mit den Oberlichtern haben einen ungenügenden Tageslichterfüllungsgrad. Eine leichte Vergrösserung der Oberlichter zur Einhaltung des Minergie ECO Standards erscheint gut machbar.

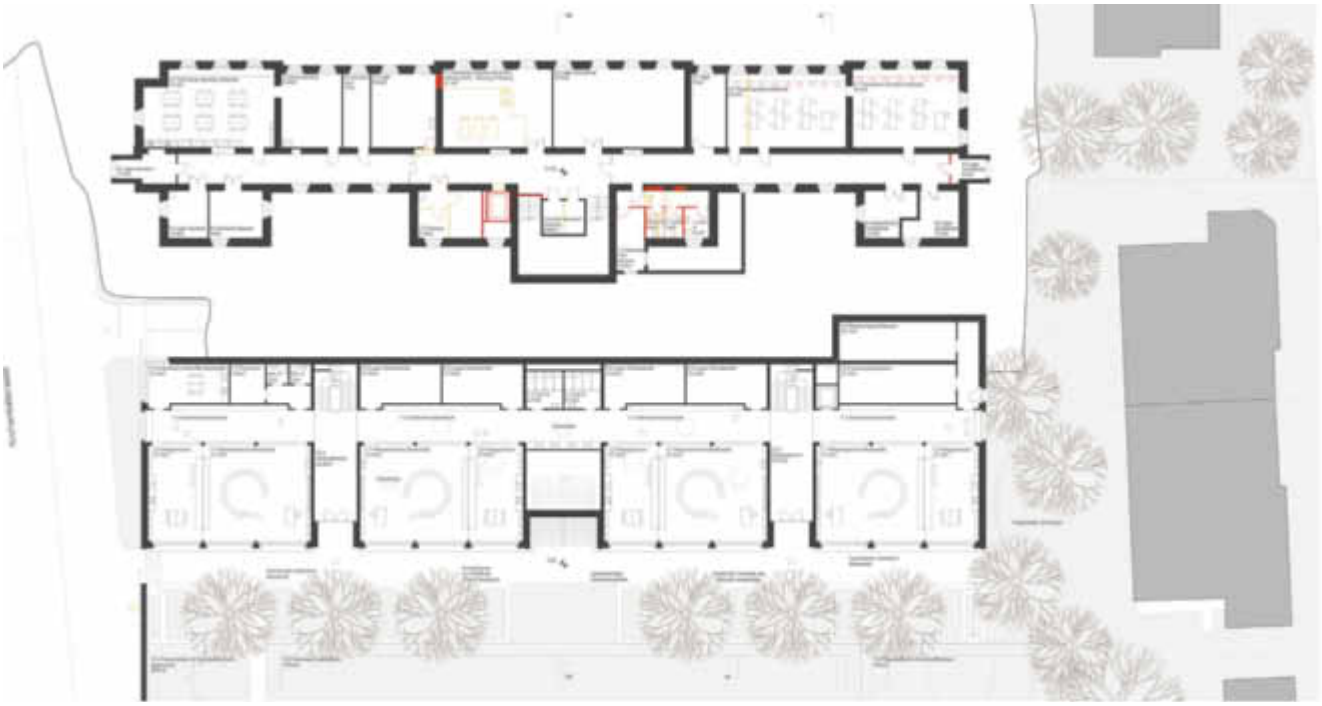
Das Projekt ist im Vergleich unter den sechs rangierten Projekten sowohl flächen- wie auch volumenmässig mit das Grösste. Dem entsprechend sind auch die prognostizierten Investitionskosten hoch. Im Rahmen der Weiterbearbeitung gilt es das bestehende Optimierungspotential konsequent zu nutzen.

Gesamthaft beeindruckt «Aarasse» als sehr sorgfältig erarbeitetes Projekt mit einer grossen Bearbeitungstiefe. Die Konzeption des Weiterbauens im Bestand überzeugt als städtebauliche Haltung und als spezifische architektonische Qualität an diesem Ort. Die Funktionen der Schule sind richtig verteilt. Die für einzelne Funktionen besonders wichtigen Bezüge von Innen nach Aussen werden gewährleistet. «Aarrasse» lässt einen lebendigen, für alle Alterstufen stimmigen Schul- und Sportbetrieb erhoffen.

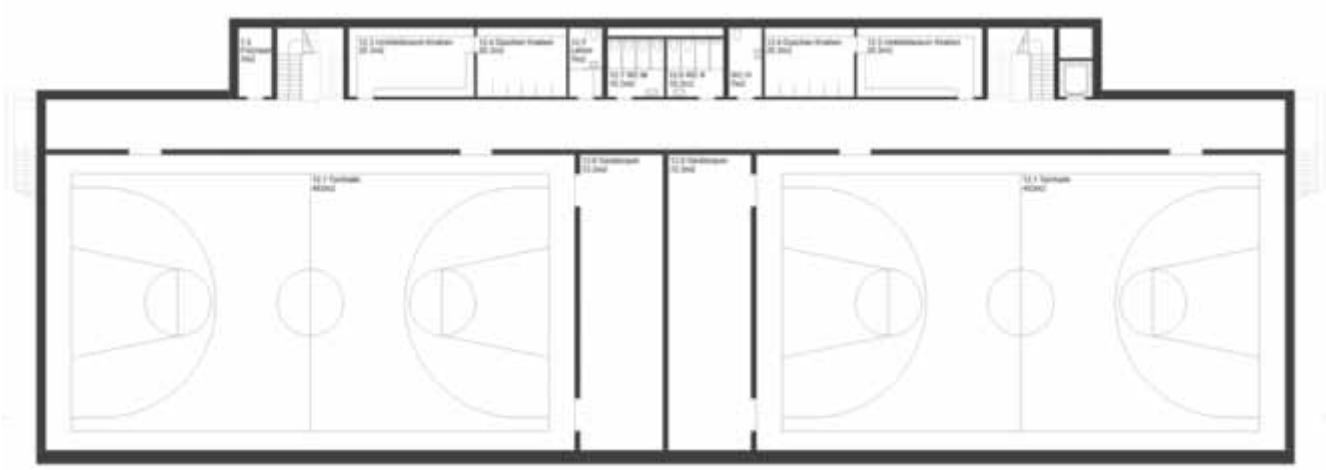
Situation



Querschnitt



Grundriss Erdgeschoss Neubau / Untergeschoss Altbau



Grundriss Turnhalle

Konstruktion Neubau

2. Rang / 2. Preis – Projekt Mamatu

Architektur
Armon Semadeni Architekten GmbH
Grubenstrasse 40, 8045 Zürich

Mitarbeit
Helena Briones
Daniel Hediger
Beat Scheu
Armon Semadeni

Landschaftsarchitektur
Luzius Saurer Gartenarchitektur
Bennenbodenrain 18, 3032 Hinterkappelen

Tragkonstruktion
Weber + Brönnimann AG
Munzingerstrasse 15, 3007 Bern

HLKSE-Ingenieur
Roschi + Partner AG
Sägestrasse 73, 3098 Köniz

Bauphysik
MBJ Bauphysik + Akustik AG
Solothurnstrasse 24, 3422 Kirchberg

Visualisierung
Nightnurse Visualisierung

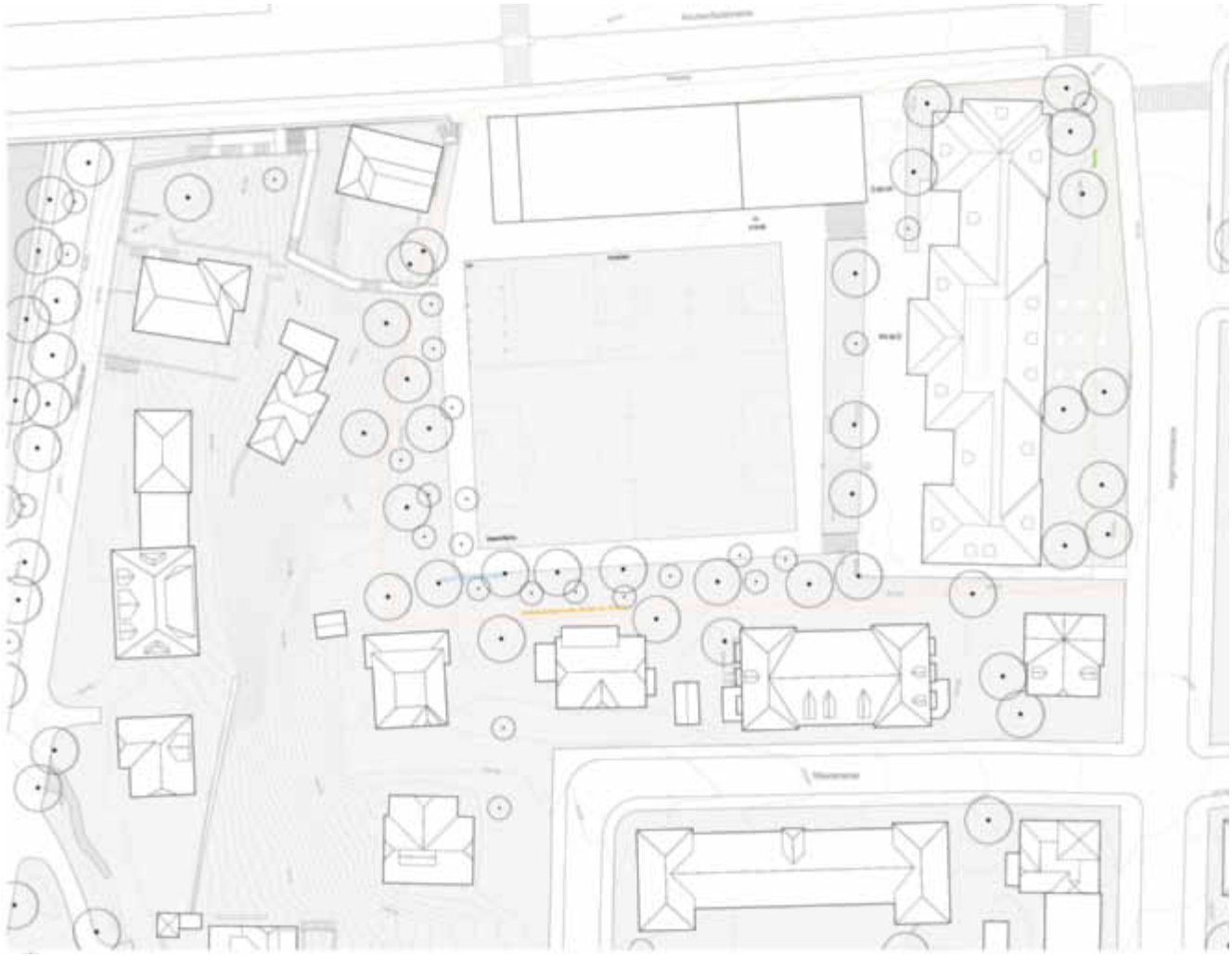
Mit einem stattlichen, stirnseitig je geschickt abgestuften Neubauvolumen, das Turnhallen, Bibliothek und Musikräume aufnimmt, schliesst das Projekt «Mamatu» das Areal der Volksschule zur Kirchenfeldstrasse ab. Südlich davon, lärmabgewandt, wird der Aussenraum mit Pausenflächen und Rasenspielfeldern neu organisiert. Der Altbau von Eugen Stettler wird punktuell saniert und nimmt neben den Unterrichtsbereichen die Basistufe im Erdgeschoss und die Tagesschule im Dachgeschoss auf. Durch die vorgeschlagene Konstellation entsteht im Scharnier zwischen dem neuen Trakt und der alten Schule ein attraktiver Arealzugang. Angelagert im Erdgeschoss des Neubaus liegt hier eine grosszügige Pausenhalle. Diese liegt betrieblich an einer zentralen Schnittstelle und verleiht der Schule zusammen mit dem neuen Zugang eine angemessene «Adresse» zur Kirchenfeldstrasse.

Eine besondere Qualität des Projektes liegt in der Schaffung des Spezialtraktes, der verschiedene Bespielungen für Drittnutzer (Quartier, Vereine) ausserhalb der Schulzeiten zulässt. Über der Pausenhalle liegen Musikräume und Bibliothek. Beide könnten dank einer eigenen Treppe unabhängig vom Turnhallenbetrieb betrieben werden. Die zwei Turnhallen sind gestapelt, was eine einfache Raumorganisation und eine effiziente Tragstruktur ermöglicht. Es herrschen angenehme Lichtverhältnisse, die auf dieser Unterrichtsstufe sehr geschätzt werden. Das Hallenvolumen wird um rund ein Geschoss in den Boden der Aussenanlage eingesenkt, so dass auch die untere Halle über ein grosszügiges (südliches) Oblichtband mit Tageslicht versorgt werden kann. Treppe und Lift führen auf das Niveau der Aussenplätze.
Kritisch beurteilt werden Tagesschule und Basisstufe im Altbau. Die Tagesschule liegt im Dachgeschoss. Aus Sicht der Schule ist diese Lösung ungünstig, da die Kinder einerseits viel Zeit in den Tagesstrukturen verbringen, andererseits der gewünschte, gute Bezug zum Aussenraum fehlt; die Kinder halten sich oft und wechselnd drinnen wie draussen auf, vermehrte Lärmemissionen im Treppenhaus wären eine Folge davon. Die Basisstufenräume im Erdgeschoss des Altbaus sind flächenmässig sehr knapp, die Gruppenräume müssen jeweils von zwei Klassen benutzt werden. Die räumlich-funktionale Organisation der Basisstufe ist wenig praxistauglich. Ins Gewicht fallen die fehlende, direkte Zugänglichkeit und die schlechte Sichtverbindung zum überdies wenig brauchbaren Aussenraum. Die Garderoben befinden sich im schlecht gestaltbaren Korridor. Nebenräume wie Materialräume und Toiletten sind zu knapp bemessen oder zu weit entfernt angeordnet. Kinder, die teilweise von den Eltern begleitet werden, müssen einen langen Weg durch das lärmige Treppenhaus mit sehr vielen anderen Schülern bewältigen. Die lärmintensiven Räume des Gestaltens sind sinnvoll im UG des Altbaus angeordnet. Die Unterrichtsräume in den Normalgeschossen sind plausibel und gut organisiert, die Lehrerbereiche sind eher gross ausgelegt.

Das Projekt weist eine einfache, einprägsame Organisation der Freiflächen im Zentrum der Anlage auf. Die Ausarbeitung der Umgebung wirkt allerdings noch schematisch, Angaben zu Materialisierung und Bepflanzung fehlen weitgehend. Trotzdem lassen sich schöne, stimmungsvolle Aussenräume erahnen, die das intensiv genutzte Rasenspielfeld und den Hartplatz säumen und die Geschichte des Schulhausareals weiter erzählen. Der gedeckte Pausenplatz ist an prominenter Lage gut in die Gebäudestruktur integriert. Der umlaufende Weg erschliesst die Aufenthalts- und Spielbereiche, verbraucht aber mit seiner grossen Breite viel anrechenbare Grünfläche und wirkt überdimensioniert. Die Anordnung der Parkplätze überzeugt in der vorgeschlagenen Art und Weise nicht und beeinträchtigt die Gesamtkonzeption. Die Eibenkörper wirken aufgesetzt. Die Anordnung der Veloabstellplätze am westlichen Ende des Neubautraktes ist ungünstig, da die meisten Schüler von der südöstlichen Seite zum Areal fahren.

Ausdruck, Materialisierung und Konstruktion sind angemessen und stimmungsvoll. Sie treten mit den historischen Bauten der Umgebung in einen Bezug. Nicht zuletzt lässt die Kompaktheit des Projektes eine vergleichsweise kostengünstige Erstellung erwarten. Die gebäudestrukturellen und haustechnischen Massnahmen sind plausibel und entsprechen den angestrebten Standards.

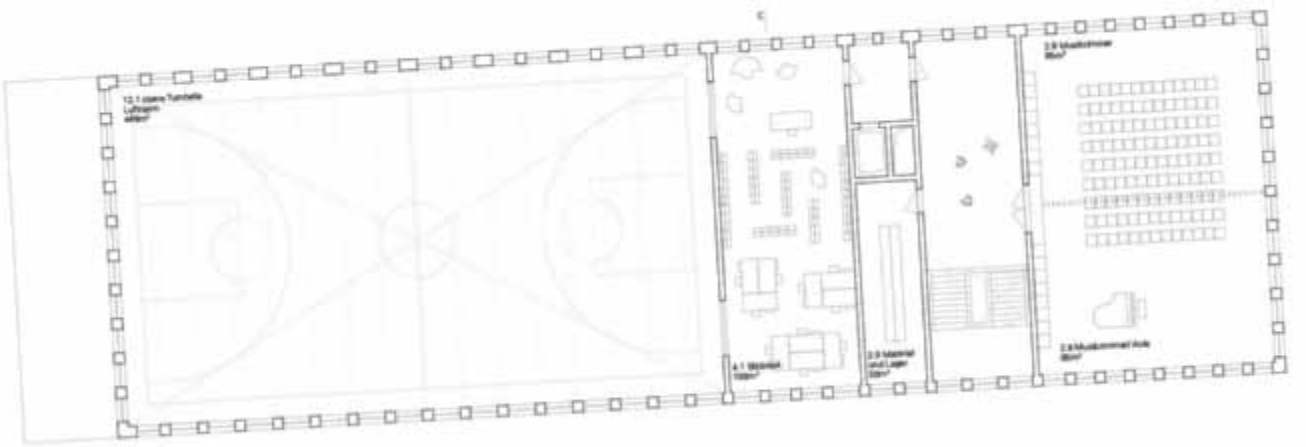
«Mamatu» ist mit dem kleinsten Neubauvolumen bezüglich Investitionskosten auch das günstigste Projekt.
Insgesamt handelt es sich beim Projekt «Mamatu» um einen sehr wertvollen Beitrag mit angemessenem, städtebaulichem Ansatz, einer schön gelösten Zugangssituation, gut belichteten Turnhallen und entspannten Aussenräumen. Kritisch ins Gewicht – und auf diese Art nicht denkbar – fällt die Organisation von Basisstufe und Tagesschule.



Situation

Querschnitt Neubau

Grundriss Erdgeschoss



Obergeschoss Neubau

Ansicht Neubau

Konstruktion Neubau

3. Rang / 3. Preis – Projekt Knoff-Hoff

Architektur
Schenker Salvi Weber Architekten ZT GmbH
Schottenfeldgasse 72/2/5, A-1070 Wien

Mitarbeit
Andres Schenker
Michael Salvi
Thomas Weber
Katalin Toth
Theresa de Miguel
Alexandros Merkouris

Landschaftsarchitektur
Riggenbach GmbH Garten und Landschaft
Wangentalstrasse 209
3173 Oberwangen b. Bern

Bauingenieur
Conzett Bronzini Gartmann AG
Bahnhofstrasse 3, 7000 Chur

HLKSE-Ingenieur
Amstein + Walthert AG
Hodlerstrasse 5, 3000 Bern 7

Bauphysik
Amstein + Walthert AG
Hodlerstrasse 5, 3000 Bern 7

Mit einem südseitig eingekerbten, prismatischen Neubauvolumen, mit Basisstufe, Tagesschule und Turnhallen, schliesst das Projekt «KNOFF-HOFF» das Areal der Volksschule zur Kirchenfeldstrasse ab. Südlich davon, lärmabgewandt, wird der Aussenraum mit Pausenflächen und Rasenspielfeldern neu organisiert. Durch die städtebauliche Disposition entsteht im Engnis zwischen den Bauten ein Zugangsbereich, der mit einer Rampe ins Schulareal führt. Der Anknüpfpunkt des Neubaus an dieser Stelle ist räumlich und funktional ungenügend ausformuliert.

Überzeugend ist der Neubau dagegen auf der Ebene der funktionalen Zuordnung. Die Organisation von Basisstufe und Tagesschule resultieren aus einer vertieften Auseinandersetzung mit den Bedürfnissen und Anforderungen dieser Nutzungen. Im Untergeschoss liegen die beiden Turnhallen, darüber stapeln sich Basisstufe im Erdgeschoss und Tagesschule im ersten Obergeschoss. Ein kostenmässig und konstruktiv aufwendiges Scheiben-Platten-Tragwerk überspannt die Hallen unterzugsfrei. Dies ergibt ein kammerartig gegliedertes Raumsystem der darüber liegenden Geschosse, mit entsprechenden Einschränkungen in der Flexibilität der Grundrisse. Die schematische und starr repetitive Fassade ist eine weitere Folge hieraus. Die kindgerechten Basisstufenräume funktionieren autonom. Die gedeckte, laubengangartige Erschliessung auf der Gartenseite mit der entsprechenden Durchschneidung der Eingangsbereiche kann aus Sicht der Schule in Kauf genommen werden. Jeder Basisstufenraum lässt sich innerhalb des gegebenen Raumsystems gut nutzen, verfügt über einen eigenen Eingang und Garderobenbereich und weist einen direkten Bezug zu seinen Aussenflächen auf. Die wiederum bilden einen abgetrennten Bereich zum Pausenplatz der Älteren. Dieser Spielraum kann auch durch die Kinder der Tagesschule gut erreicht werden. Durch eine leichte «Anhebung» des Gebäudes wird die natürliche Belichtung der Turnhalle ermöglicht. Kein Nachweis wird über die Unterteilbarkeit der Turnhallen erbracht. Die Tageschule funktioniert als flexibel schaltbares Raumsystem entlang einer innen liegenden Erschliessungsachse.

Der historische Schulbau von Stettler wird punktuell ertüchtigt und saniert. Im Dachgeschoss wird eine Bibliothek eingebaut, erd- und untergeschossig kommen Spezialräume, wie Gestalten und Musik und die Lehrerbereiche zu liegen. Die Unterrichtsräume verteilen sich auf die darüber liegenden Geschosse.

Das Projekt bringt zu wenig Tageslicht in die Turnhallen und erfüllt diesbezüglich die Minergie-P-Eco Anforderungen nicht, eine Optimierung scheint aber möglich. Die Aussagen zum Energiekonzept sind allgemein gehalten und intransparent. Dafür entspricht die Umgebungsgestaltung den ökologischen Anforderungen sehr gut.

Stimmungsvolle Aussenräume respektieren das Konzept der bestehenden Anlage und schaffen eine einfache, überschaubare Organisation der einzelnen Flächen. Dagegen wirkt der Allwetterplatz an der Geländekante problematisch. Er liegt in der Aaretalschutzzone und beeinträchtigt mit dem dort notwendigen Ballfang die Aussicht. Das Gegenüber von Rückzugs- bzw. Spielflächen im Süden und Aufenthaltsflächen vor der Basisstufe wirkt überzeugend und schafft schöne visuelle Bezüge. Der Bezug von Basisstufe zum vorgelagerten Aussenraum ist funktional gut gelöst und schafft ein grosses Nutzungspotential. Es manifestiert sich allerdings ein Widerspruch zwischen Plan und Erläuterungstext: Der schattige, Idylle versprechende «Waldhain» (der wiederum im Widerspruch zu den vorgeschlagenen Gemüsebeeten steht), entpuppt sich in Situationsplan und Visualisierung als fast baumloser Bereich mit entsprechend intensiver Sonneneinstrahlung. Schattige Rückzugsorte werden mit den wenigen vorgeschlagenen kleinkronigen Zierbäumen

kaum geschaffen; der Einsatz von Sonnensegeln und ähnlichen raumwirksamen und die Fassadenansicht beeinflussenden Elementen dürfte an dieser besonnten Lage die Folge sein.

Starr wirkt die Setzung des Neubauvolumens ins Gelände, und entsprechend unpräzise sind die Anknüpfpunkte ausformuliert. Ebenso wenig vermag der architektonische Ausdruck zu überzeugen. Auch er ist geprägt vom korsettartigen Ansatz und von der Widersprüchlichkeit aus Ausdruck und vorgeschlagener Materialisierung. Der monolitische, atektonische Habitus wirkt an diesem Ort, in direkter Nachbarschaft mit bedeutsamen, historischen Zeitzeugen massstabslos, unausgewogen und fremd.

Das Projekt bietet gute räumliche Verhältnisse für Tagesschule und Basisstufe, der Neubau wird entsprechend gross. Damit verbunden sind, im Vergleich der sechs rangierten Projekte, hohe Investitionskosten.

Insgesamt handelt es sich beim Projekt «KNOFF-HOFF» um einen Beitrag, der auf der Ebene der Nutzungsverteilungen sowohl im Altbau wie im Neubau überzeugt und bezüglich der Zuordnung und der grundsätzlichen Ausgestaltung der Aussenräume interessiert. Mängel weist der Entwurf im Bereich der wenig sensiblen volumetrischen Setzung, der Materialisierung und dem architektonischem Ausdruck auf.

Situation

Querschnitt durch Neubau

Grundriss Erdgeschoss

Grundriss Obergeschoss

Längsschnitt Neubau

Tagesschule

4. Rang / 4. Preis – Projekt Peter und Pan

Architektur
Itten + Brechbühl AG
Nordring 4A, 3000 Bern 25

Mitarbeit
Jost Kutter
Stefanie Studer
Pia Zimmermann
Vivianne Schallenberg

Landschaftsarchitektur
Bischoff Landschaftsarchitektur
Römerstrasse 2, 5400 Baden

Bauingenieur
Marchand & Partner
Laubeggstrasse 70, 3031 Bern

HLKS-Ingenieur
Roschi + Partner AG
Sägestrasse 73, 3098 Köniz

Elektrofachplaner
R + B Engineering AG
Zentweg 9, 3006 Bern

Bauphysik
Gartenmann Engineering AG
Nordring 4A, 3025 Bern

Visualisierung
Conex Visualisierungen
Platanenweg 3, 3013 Bern

Mit der Setzung eines langen Baukörpers entlang der Kirchenfeldstraße wird eine klare Position des Neubauvolumens an die Straße und an die Verlängerung der Brücke eingenommen. Das zweigeschossige Neubauvolumen schliesst das Areal zur Strasse hin ab. Die neuen Außenbereiche und die erweiterte Terrassenböschung mit neuer Baumreihe werden der Ausrichtung des Neubaus untergeordnet.

Die Gebäudestellung zwischen dem Altbau und dem neuen Trakt vermag als Arealzugang nicht zu überzeugen. Zu eng sind die Platzverhältnisse für die Zugangsrampe, die Sockelunterfangung des Altbaus und den Eingangsbereich in den Neubau.
Die beiden hintereinander liegenden Turnhallen dimensionieren das oberirdische Bauvolumen und bilden den Sockel für die Basisstufe auf dem Zugangsniveau der Schulhausterrasse. Gebäudehohe, vertikale Betonlamellen unterschiedlicher Dichte strukturieren die Fassade des Neubaus und machen die innere Tragstruktur lesbar. Mit kurzen Lamellenabständen und wenig Fensteröffnung zur Straßenseite und einer offeneren Fassadengestaltung gegen das Schulareal gibt es einen nachvollziehbaren Bezug im großen Maßstab. In der detaillierten Betrachtung sind die verschiedenen Funktionen wie Haupteingang, Eingangshalle und Ausgänge von dieser Struktur überlagert und dadurch eher schwierig zu erkennen. Die Turnhallen mit den Garderoben und den Nebenräumen sind in massiver Betonausführung geplant, darauf wird die Basisstufe als Holzkonstruktion platziert und der oberirdische Bereich mit der erwähnten Betonlamellenkonstruktion umhüllt. Zweifelhaft bleibt die Ausgestaltung mit der inneren tragenden Holzkonstruktion des oberen Geschosses, und der äußersten Fassade aus Betonelementen.

Auf dem Niveau der Pausenplatzterrasse ist der gemeinsame Zugang für die Basisstufe und die Turnhalle richtig angeordnet. Über die unbeheizte Eingangshalle werden die großzügigen Räumlichkeiten der Basisstufe erschlossen. Ein breiter Korridor führt vorbei an den vier Klassen der Basisstufe auf der Arealseite und an den Garderobennischen auf der Strassenseite. Am Ende des Korridors leitet eine Treppe in den Außenspielbereich hinaus. Die nicht explizit auf eine Basisstufe ausgestalteten Räume und die Spannweite des Tragsystems, gewährleisten eine Nutzungsflexibilität dieses Gebäudeteils. Die Treppe in der Eingangshalle führt intern auf das Niveau der Außenspielanlagen und weiter auf die Etagen der Garderoben und der Turnhallen hinab. Die Abmessungen der Erschließung über Treppen und Galerie sind eher knapp und das Zusammenlegen der Erschliessung der Basisstufen und der Turnhalle schafft betriebliche Probleme.

Die Tagesbelichtung der Turnhallen erfolgt über die großen Fenster an der Südfassade. Die Galerie welche die Garderoben längs der Turnhallen erschließt, wird mit den Oberlichtern, die sich auf dem Vorplatz der Südfassade befinden, belichtet. Leider wird von der Möglichkeit, die Turnhalle von der Straßenseite her zu belichten, kein Gebrauch gemacht.

Es werden schöne und stimmungsvolle Aussenräume mit differenziert ausgearbeiteten Nutzungsbereichen angeboten. Der Ersatz der bestehenden Lindenreihe ist nicht zwingend und macht wenig Sinn. Die vorgeschlagene Anordnung der einzelnen Flächen ist schlüssig und ermöglicht eine gute Orientierung. Durch eine Umorganisation bzw. Drehung von Rasenspielfeld und Allwetterplatz könnte der Platz vor dem Turnhallentrakt noch optimiert werden. Der Spielplatz wirkt schematisch und überzeugt in der vorgeschlagenen Form und Ausgestaltung nicht. Die landschaftlich attraktive Lage der Rückzugsbereiche an der Hangkante schafft Sichtbezüge ins Aaretal. Als Rückzugsorte für den alltäglichen Betrieb der Basisstufe liegen sie allerdings ungünstig: Die Bereiche sind zwar von den Haupträumen aus

einsehbar, aber die Distanz zwischen Aussen- und Innenraum und die Lage an der Hangkante bergen ein gewisses Gefahrenpotential. Der vorgeschlagene Pavillon liegt im Grünraum der Aaretalschutzzone. Als gedeckte Pausenfläche macht er am vorgeschlagenen Ort, weitab von den Unterrichtsräumen, keinen Sinn.

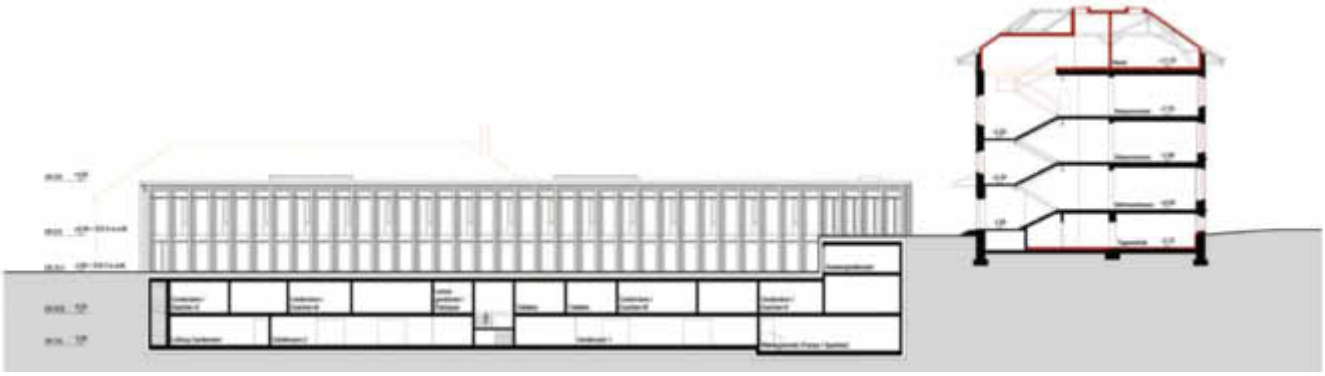
Die baulichen Eingriffe im bestehenden Schulhaus sind gezielt und effizient. Die geforderten Funktionen werden, mit Ausnahme der Tagesschule, betrieblich überzeugend und rücksichtsvoll in die Struktur des Bestandes eingefügt. Die äußere Erscheinung des Schulhauses bleibt unverändert erhalten. Der bedeutendste Eingriff geschieht im Dachgeschoss mit dem Einfügen der Musikräume und der Bibliothek, der Fortsetzung der Treppenanlage und der Öffnung im Dach zur Belichtung dieser Räume. Die Oberlichter sind im Bereich der horizontalen Dachfläche angeordnet und verändern die Erscheinung des Gebäudes nicht. Der Liftstandort und der hindernisfreie Gebäudezugang sind betrieblich sinnvoll direkt am Haupttreppenhaus positioniert. Der hindernisfreie Zugang zum Lift durch den Containerraum überzeugt so aber nicht. Die Platzierung aller Räumlichkeiten der Tagesschule im Untergeschoss ist betrieblich problematisch und räumlich unattraktiv. Die Tageslichtverhältnisse sind im Untergeschoss ungenügend und der Bezug zum Außenraum fehlt. Schwierig ist auch die Anordnung der Räume des technischen Gestalten und der dazugehörigen Maschinenräume im Erdgeschoss, in welchem sich auch die Mehrzweckräume und die Wohnung des Hauswarts befinden. Überzeugend ist die Raumverteilung auf dem 1. und 2. Obergeschoss.

Die Anforderungen für den MINERGIE-P-ECO Standard 2011 kann der Neubau auf Grund der mangelhaften Tageslichtnutzung in den Turnhallen nicht erfüllen. Eine Wärmepumpe wird beschrieben, jedoch ist unklar welches der weitere Erzeuger des bivalenten Systems ist. Die Angaben zur Luftverteilung im Altbau fehlen. Größe und Lage der erwähnten Photovoltaikanlage ist nicht ersichtlich. Zur Umsetzung des MINERGIE-ECO Standards 2011 im bestehenden Schulhaus gibt es zu wenig Aussagen.

Flächen- und volumenmässig ist das Projekt eines der Grössten, im Vergleich liegen die Investitionskosten im Mittelfeld der rangierten Projekte.

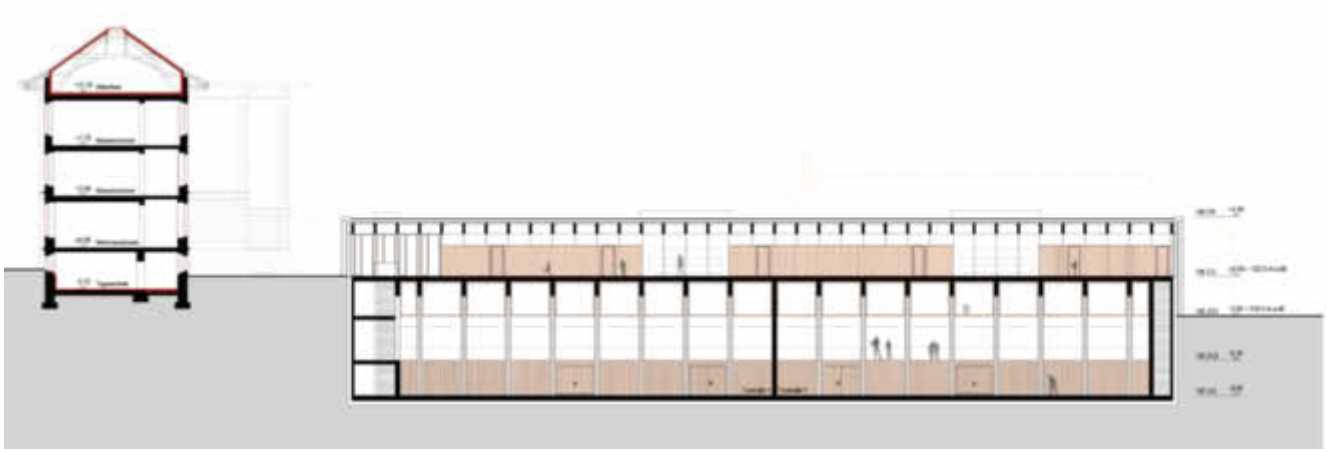
Mit einem prägnanten und präzise an die Kirchenfeldstrasse gesetzten Baukörper und einer neu definierten Arealgeometrie wird die Anlage ab der Pausenplatzterrasse eigenständig erweitert. Die nahe Setzung und die starke Formulierung der Neuanlage schwächt aber die Anbindung des bestehenden Schulhauses an die Gesamtanlage und ist im engen Zugangsbereich ungelöst.

Situation

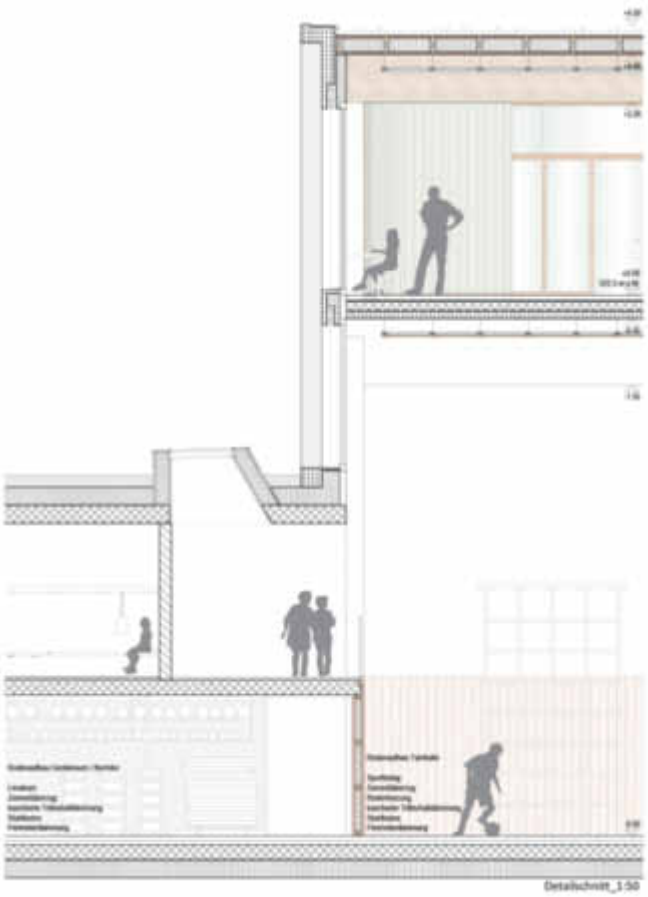


Längsschnitt Neubau mit Querschnitt Altbau

Grundriss Erdgeschoss mit Umgebung



Längsschnitt Neubau



Konstruktion Neubau

5. Rang / 5. Preis – Projekt ergo

Architektur
Stuber von Tscharner Architekten AG
Sandrainstrasse 3, 3007 Bern
Boris Graf

Weitere
Bernhard Furrer

Landschaftsarchitektur
4d AG Landschaftschaftsarchitekten BSLA
Schönburgstrasse 52, 3013 Bern

Bauingenieur
Tschopp Ingenieure GmbH
Kollerweg 9, 3006 Bern

HLKSE-Ingenieur
Amstein + Walthert Bern AG
Hodlerstrasse 5, 3000 Bern 7

Bauphysik
Gartenmann Engineering AG
Nordring 4A, 3000 Bern 25

Das Projekt ergo schlägt einen niedrigen, langen Neubau entlang der Kirchenfeldstrasse vor, der in seiner Schlankheit auf die Massstäblichkeit des Seitenrisalits des bestehenden Schulhauses Bezug nimmt. Seine prominente Länge nimmt Bezug zur Länge des Kirchenfeldschulhauses und schafft so für die Schulanlage winkelartig einen zur Kirchenfeldstrasse geschützten Aussenraum. Durch seine Höhe von zwei Geschossen ist er jedoch, wie von den Projektverfassern beschrieben, ein Annexbau, dessen Rolle in der Situation schwer fassbar ist. Zur Kirchenfeldstrasse wirkt er beinahe wie ein raumhaltiges Sockelbauwerk, wogegen er zur grossen freien Grünfläche der Aussenanlagen zum Gebäude wird. Dieses macht aber gegenüber dem mächtigen Kirchenfeldschulhaus einen eher verlorenen Eindruck. Die von den Verfassern beschriebene Möglichkeit einer späteren Aufstockung verstärkt diese Unsicherheit. Auch die Pausenhalle in der Grünanlage vermag als drittes Element dieser Gebäudekomposition keinen präzisen Zusammenhang zu schaffen.

Der architektonische Ausdruck des Neubaus weist eine strukturelle Massivität auf, welche aber an der Südfassade zugunsten einer Verglasung über die ganze Gebäudelänge aufgegeben wird. Diese Differenzierung ist im Kontext der historischen Gebäude mit ihren charakteristischen, umlaufenden Fassaden eher fraglich. Grundsätzlich kann der gewählte Fassadencharakter als wenig spezifisch für diesen Ort bezeichnet werden.

Der Neubau beinhaltet die Turnhallen, die Basisstufen, die Hauswartwohnung sowie Spezialräume für die Musik. Es ist nebst den oben erläuterten städtebaulichen Erwägungen auch funktional nur bedingt nachvollziehbar, wieso die Turnhallen vollständig unterirdisch realisiert werden und nur mit Oberlichtern belichtet werden.
Die Situierung der Basisstufenräume mit direktem Zugang vom Aussenraum via Garderoben ist gut, die Übersichtlichkeit vom Innen- zum Aussenraum ist gewährleistet. Die Korridore sind sehr schmal, für diese Stufe wenig gegliedert und bieten als reiner Erschliessungsraum wenig räumliche Qualität. Die Klassenzimmer der Basisstufe sind wohl proportioniert und lassen sich variantenreich nutzen. Die Gruppenräume sind jedoch zu schmal. Die Lage der Toiletten ist für die Basisstufe zu weit entfernt. Die Materialräume und die Infrastruktur für die Lehrpersonen fehlen, beziehungsweise befinden sich im falschen Stockwerk. Die Anordnung der Basisstufe erscheint insgesamt schematisch und den spezifischen, räumlichen Anforderungen dieser Schulstufe wenig zu entsprechen.
Die separat zugänglichen Musikräume im Neubau sind betrieblich sinnvoll. Die Orientierung dieser Schulräume ist allerdings in Bezug auf die Lärmimmissionen zu prüfen. Die Platzierung der Hauswartwohnung in unmittelbarer Nähe der Musikräume und an sehr prominenter Lage im Schulareal ist zu hinterfragen.
Der Schultrakt steht in der vorgeschlagenen Konzeption zweigeschossig über den frei überspannten Turnhallen, was eine anspruchsvolle Abfangung im Bereich der Südfassade zur Folge hat. Die Verbindung des Neubaus an das bestehende Schulgebäude ist innenräumlich und in Bezug auf die Lage des Aufzugs gut gelöst. Dadurch wird jedoch die Feuerwehrzufahrt zum Bestand verunmöglicht. Die übrigen Räume sind sorgfältig und mit minimalen Eingriffen in den Bestand eingefügt, sie entsprechen den schulischen Anforderungen. Die Tagesschule ist im Erdgeschoss platziert, bietet gute Lichtverhältnisse und der Bezug zum Aussenraum ist gegeben. Das Dachgeschoss wird nicht ausgebaut.

Der Vorschlag lässt die bestehende Umgebung im Wesentlichen unverändert. Die einzelnen Nutzungsangebote sind gut organisiert. Die Ausarbeitung der Umgebung wirkt schematisch und nicht vertieft. So fehlen Angaben zu Bepflanzung und Materialisierung. Die Pausenhalle im Grünraum der Aaretalschutzzone funktioniert an der

vorgeschlagenen Lage nicht. Gerade wenn es regnet, nimmt man kaum den weiten Weg von den Schulgebäuden zur Halle auf sich. Aufenthaltsmöglichkeiten im Freien bei jedem Wetter lassen sich so nicht anbieten. Der Rundweg, der durch die Anlage führt, ist sehr breit angelegt und schmälert unnötigerweise die anrechenbare Grünfläche. Die vorgeschlagenen Heckenkörper im Aussenraum der Basisstufe wirken schematisch, kaum kindgerecht und überzeugen nicht. An dieser südexponierten Lage sind aufgrund der starken Sonneneinstrahlung und den damit verbundenen gesundheitlichen Risiken schattenspendende Elemente oder Bäume zwingend.

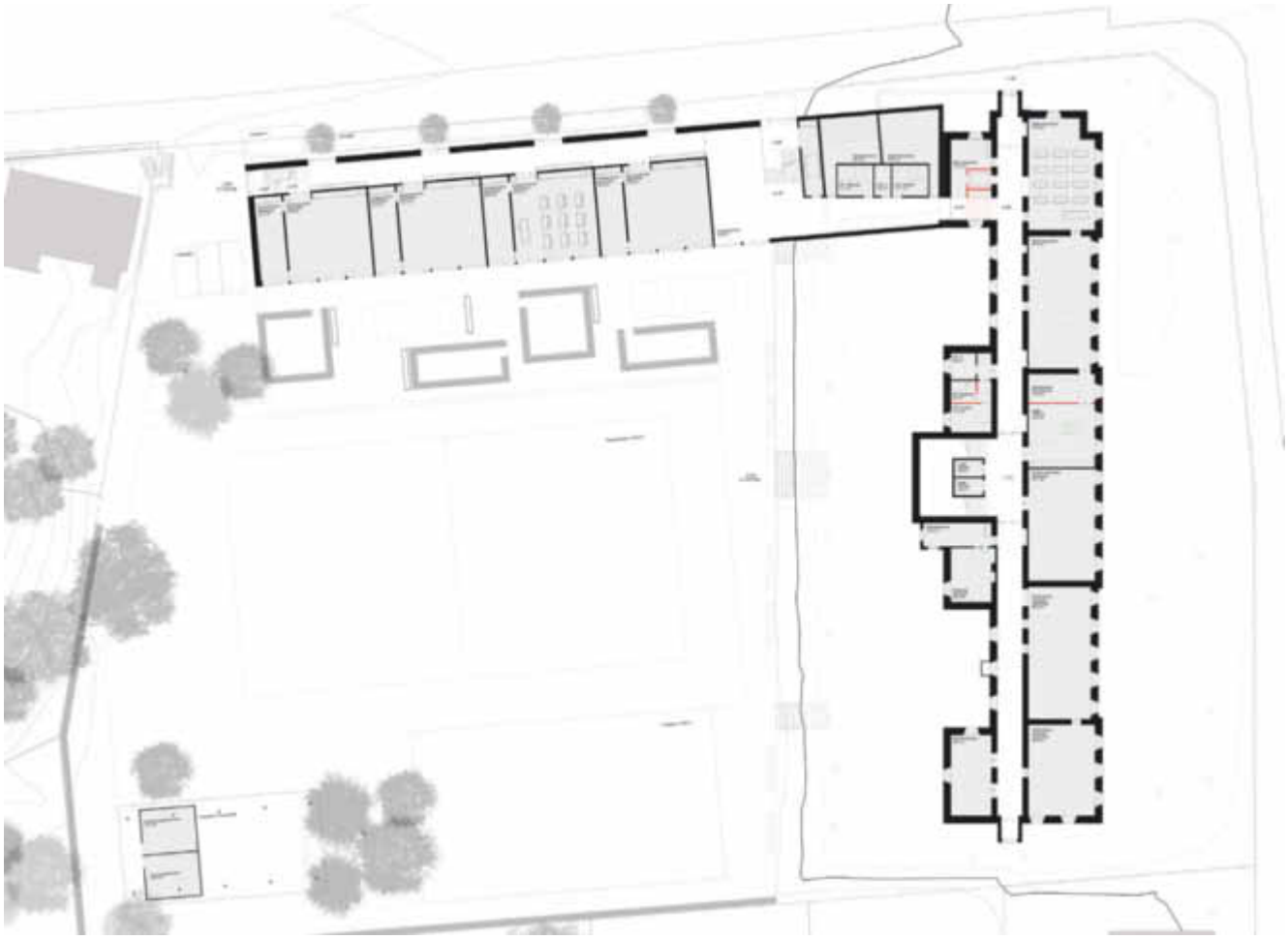
Das vorgeschlagene Haustechnikkonzept ist vorstellbar. Dass jedoch in Erwägung gezogen wird, mit der Denkmalpflege zu bestimmen, ob auf dem bestehenden Gebäude Photovoltaikelemente positioniert werden können, erstaunt. Die Realisierbarkeit des Minergie-P wie auch des Minergie-ECO Standards ist gegeben. Obwohl die Belichtung der Turnhallen ausschliesslich über Oberlichter nicht ideal ist, wird die Tageslichtversorgung gemäss ECO Standard erfüllt.

Über alles bietet das Projekt ein grosses Flächenangebot in einem relativ kompakten Volumen. Die prognostizierten Investitionskosten bewegen sich im Mittel der rangierten Projekte.

Gesamthaft betrachtet weist das Projekt ergo in verschiedenen Bereichen Qualitäten auf. Es mag aber weder in seiner ortsbaulichen Setzung noch in seiner räumlichen und programmatischen Konzeption einen überzeugenden Beitrag zu leisten.

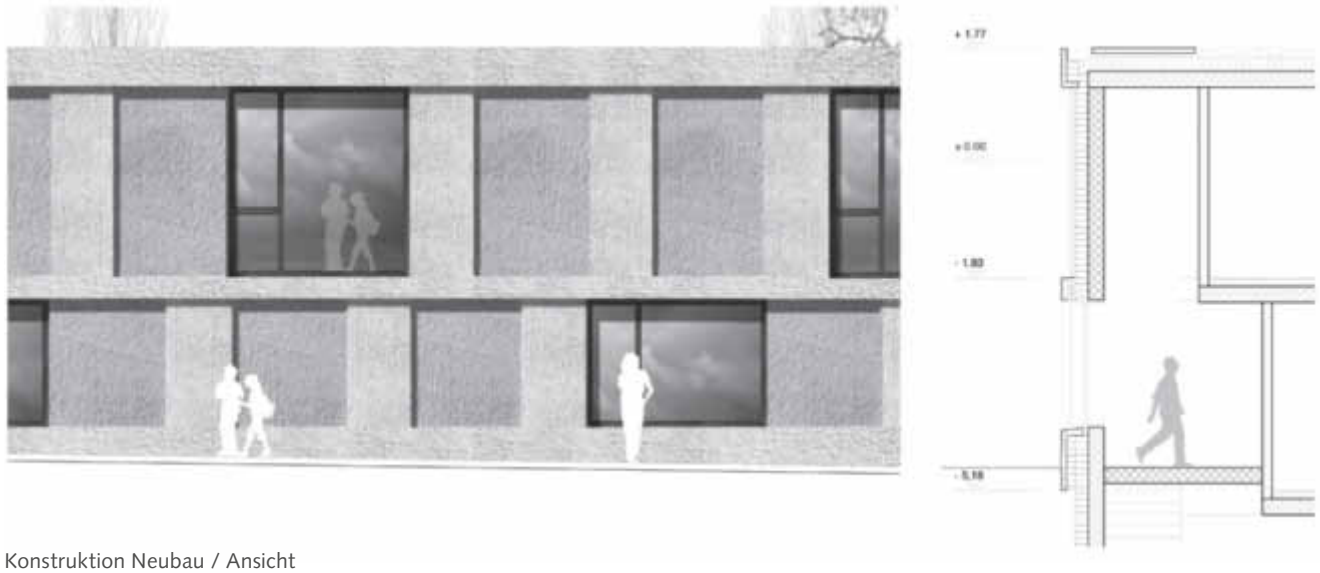
Situation

Ansicht Neubau



Erdgeschoss Neubau, Untergeschoss Altbau

Querschnitt Neubau



Konstruktion Neubau / Ansicht

Konstruktion Neubau / Ansicht

6. Rang / 6. Preis – Projekt Eleonora

Architektur
3HOCH4 Architekten AG
Stadtbachstrasse 44, 3012 Bern

Mitarbeit
Marco Aerni
Patrick Günter
Jörg Kaufmann
Livio Andieri
Vera Gerber

Landschaftsarchitektur
Moeri & Partner AG
Mühleplatz 3, 3011 Bern

Bauingenieur
Weber + Brönnimann AG
Munzingerstrasse 15, 3007 Bern

HLKSE-Ingenieur
Amstein + Walthert Bern AG
Hodlerstrasse 5, 3011 Bern

Bauphysik
Marc Rüfenacht Bauphysik & Energie AG
Muesmattstrasse 37, 3012 Bern

Die Schulanlage wird mit einem Neubau entlang der Kirchenfeldstrasse erweitert. Die zwei längs zur Straße platzierten Turnhallen ergeben im Grundriss einen gestaffelten Baukörper, welcher mit zwei oberirdischen Geschossen auf der Sportwiese steht. Die obere Etage des Neubaus liegt auf dem Niveau der Pausenplatzterrasse vor dem bestehenden Schulgebäude. Diese Staffelung wurde in der Jury kontrovers diskutiert. Sie gliedert einerseits das lange Volumen, andererseits fehlt der städtebaulich überzeugende Bezug.

Die Anordnung der Zugänge zu den Gebäude, Schulhaus und Neubau, über die Pausenplatzterrasse ist betrieblich richtig. Die bestehende Terrasse auf dem Zugangsniveau wird mit Sitzstufen zur Sportwiese ergänzt und im Anschluss an den Neubau abgewinkelt weitergeführt. Auf dem Zugangsniveau befinden sich die Tagesschule sowie die extern nutzbaren Musik- und Mehrzweckräume. Das große Vordach im Eingangsbereich dient sinnvoll als gedeckter Pausenraum. Die eingegrabenen Sporträume werden über die großen Fenster an den Längsfassaden belichtet. Die Besuchergalerie im Innern schafft einen stimmigen Auftakt, von dort aus lassen sich beide Turnhallen überblicken.

Die Aussenräume sind nur sehr schematisch dargestellt, Aussagen zu Materialisierung und Bepflanzung fehlen weitgehend. Die einzelnen Bereiche sind einfach und kompakt organisiert, sind aber wenig bearbeitet. Abwechslungsreiche, identitätsstiftende Aussenräume sind kaum ausgearbeitet und aussenräumliche Stimmungen entstehen nicht. Die Veloabstellplätze an der Ägertenstrasse stellen einen empfindlichen Eingriff in die geschützte Staudenrabatte dar. Die vorgeschlagene Rampe in der bestehenden Böschung ist nicht ohne wesentliche Gefährdung der Wurzelräume der bestehenden, geschützten Bäume realisierbar. Sie dürfte zudem unvorteilhaft und zu stark als gebauter Sockel in Erscheinung treten. Ob ein notwendiger Baumersatz die Vorteile einer Aussenrampe aufwiegt, ist fraglich. Der Geräteraum an der vorgeschlagenen Lage überzeugt nicht und tritt zu dominant und zentral in Erscheinung.

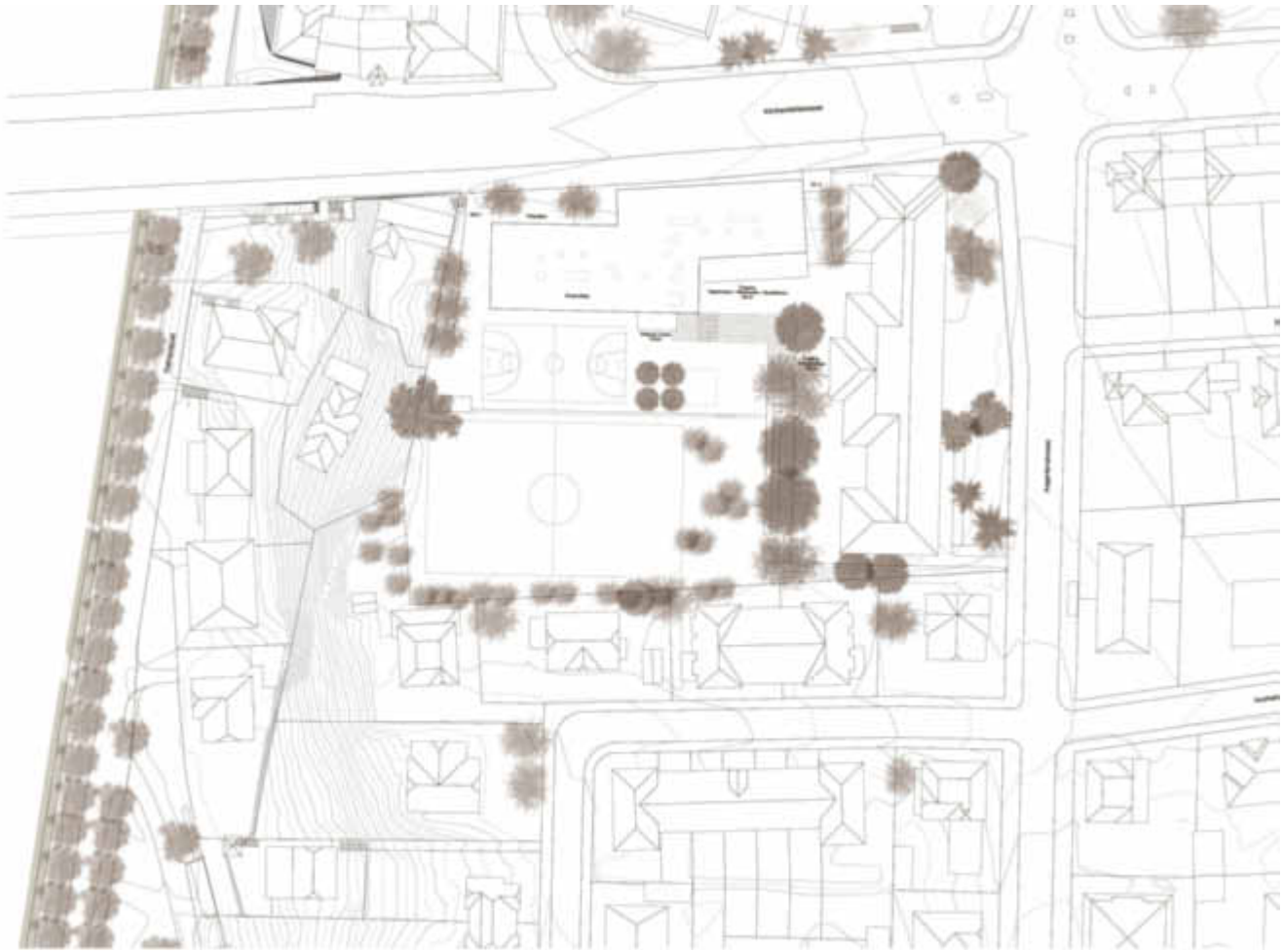
Der Umgang der Verfasser mit dem bestehenden Schulhaus ist zurückhaltend und respektvoll. Die Anordnung der Basisstufe ist räumlich zu knapp bemessen und betrieblich mit dem geforderten Bezug zum Außenraum nicht gelöst. Die Raumverteilung auf den übrigen Geschossen erfüllen die Anforderungen, mit Ausnahme der unattraktiven Lage der Bibliothek im Untergeschoss. Das ungenutzte Dachgeschoss und die doppelten Toilettenanlagen auf den Geschossen hätten das Potenzial, den knappen Raumverhältnissen im Erdgeschoss entgegen zu wirken. Der Lifteinbau gewährleistet die hindernisfreie Nutzung. Der vorgeschlagene Standort vor den Fenstern ist aber unverständlich und im Dachgeschoss nur mit Dachaufbau möglich.

Die Tragkonstruktion des Neubaus ist trotz der angewinkelten Form einfach und effizient gelöst. Unklar bleiben die Kombinationen im obersten Geschoss mit der Holzelement- oder Holz-Beton-Verbundkonstruktion und der vorgehängten Sichtbetonfassade sowie die Überdachung des gedeckten Pausenplatzes. Beim Altbau ist nur eine geringe Eindringtiefe bezüglich der statischen Maßnahme vorgesehen. Die Erdbebenertüchtigungsmaßnahmen können nach einer Überprüfung wie vorgeschlagen umgesetzt werden.

Die Anforderungen für den MINERGIE-P-ECO Standard 2011 können vom Neubau mit Ausnahme der ungenügenden Tageslichtnutzung in der ostseitigen Turnhalle erfüllt werden. Größe und Lage der erwähnten Photovoltaikanlage ist nicht ersichtlich. Die Umsetzbarkeit des MINERGIE-ECO Standards 2011 im bestehenden Schulhaus ist unklar. Die Heizungsinstallation soll saniert und erweitert werden, doch die vorgesehene Wärmeerzeugung wird nicht genannt.

Flächenmässig am unteren Rand der sechs ranggierten Projekte und mit kompaktem Volumen ist das Projekt vergleichsweise günstig bezüglich der prognostizierten Investitionskosten.

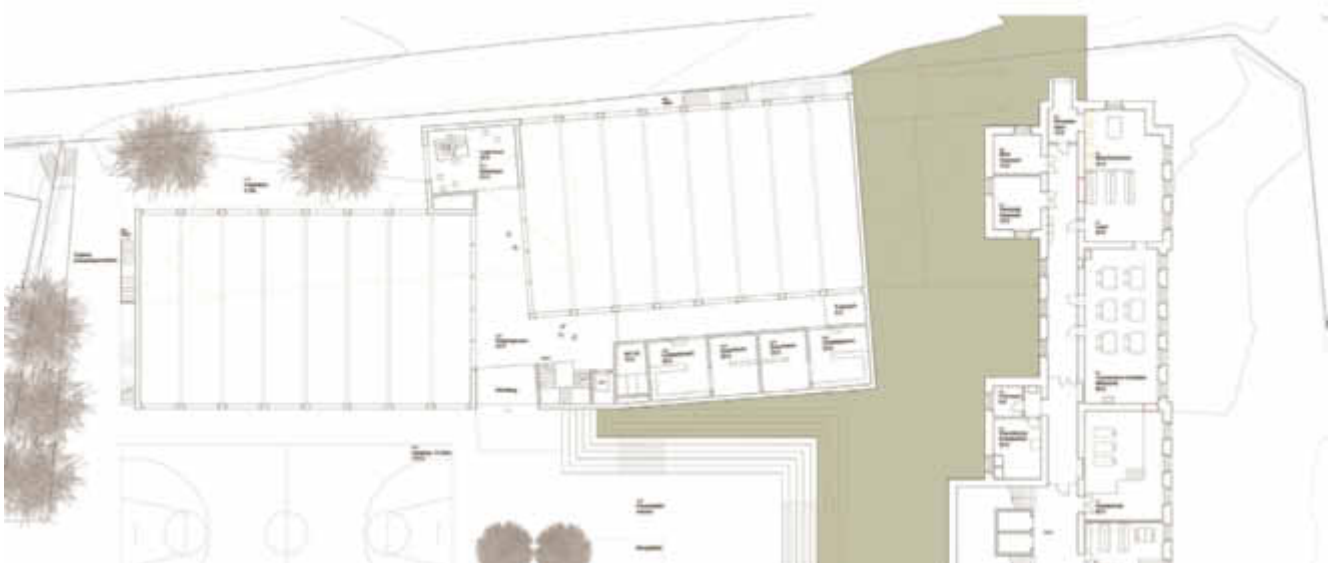
Das Projekt erweitert mit einem kompakten und maßstäblich überzeugenden Neubau die Anlage. In sich hat der Neubau überzeugende betriebliche Qualitäten. Die Setzung des Neubauvolumens und der Umgang mit dem Terrain im Bereich der Terrasse wirken sich aber verunklärend für das Schulhausareal aus.



Situation

Längsschnitt Neubau

Grundriss Obergeschoss Neubau / Erdgeschoss Altbau



Grundriss Erdgeschoss Neubau / Untergeschoss Altbau

Ansicht / Konstruktion Neubau

Eingang Neubau

Projektbeschriebe und Pläne der weiteren Projekte
Projekt Calcio a cinque

Architektur
Simon Binggeli Architekten SIA
Zentralstrasse 123, 2503 Biel

Mitarbeit
Bruno Baumgartner
Simon Binggeli
Franziska Mosch
Yan Scheidegger
Gilbert Woern

Landschaftsarchitektur
égü Landschaftsarchitekten
Nidaugasse 34, 2502 Biel

Bauingenieur
WAM Partner
Münzrain 10, 3005 Bern

HLKS-Ingenieur
Roschi + Partner AG
Sägestrasse 73, 3098 Köniz

Bauphysik
Grolimund & Partner AG
Thunstrasse 101a, 3006 Bern

Visualisierung
Cédric Vaucher
Alleestrasse 1, 2503 Biel

Situation

Längsschnitt Neubau

Projekt Mani

Architektur
Markus jandl_architekten
Räffelstrasse 11, 8045 Zürich

Mitarbeit
Markus Jandl
Zsolt Nedeczky

Landschaftsarchitektur
Bernhard Bürgi
Breitibachstrasse 83, 8600 Dübendorf

Bauingenieur
Heyer Kaufmann Partner
Birmensdorferstrasse 83, 8003 Zürich

HLKSE-Ingenieur
Raumanzug GmbH
Austellungsstrasse 21, 8005 Zürich

Bauphysik
Raumanzug GmbH
Austellungsstrasse 21, 8005 Zürich

Visualisierung
Studio 12 GmbH
Sedelstrasse 2, 6004 Luzern

Situation

Längsschnitt Neubau

Projekt DEUX OU TROIS CHOSES

Architektur
Werkgruppe agw
Weyermannsstrasse 28, 3008 Bern

Mitarbeit
Sebastian Hürny
Simon Gysel

Landschaftsarchitektur
Moeri & Partner AG
Mühleplatz 3, 3000 Bern 13

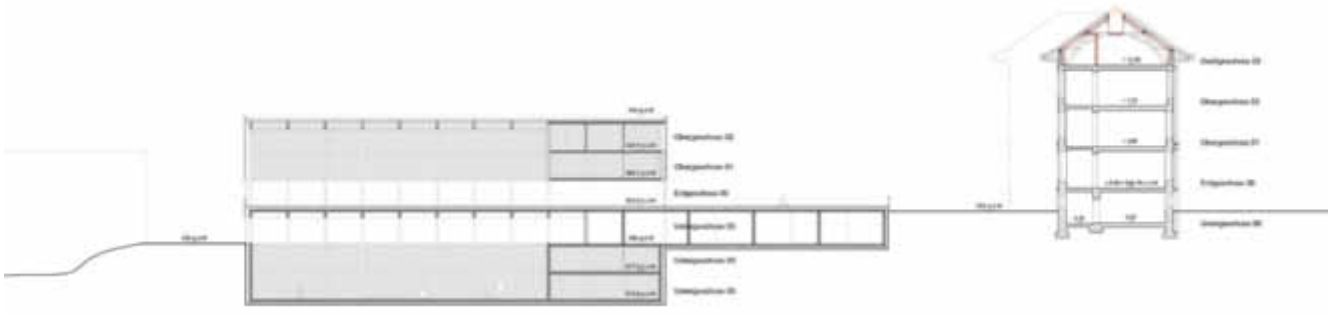
Bauingenieur
Zeltner Ingenieure AG
Dorfstrasse 55, 3123 Belp

HLKS-Ingenieur
Matter & Ammann AG
Weissensteinstrasse 80, 3007 Bern

Bauphysik
Grolimund + Partner
Thunstrasse 101A, 3006 Bern

Elektroplaner
Varrin & Müller AG
Helvetiastrasse 7, 3005 Bern

Situation



Längsschnitt Neubau

Projekt 1210

Architektur
115West architekten gmbh
Zentralstrasse 115, 2503 Biel

Mitarbeit
Harry Egger
Matthias Stauffer
Laurent Schnyder
Maurus Coray

Landschaftsarchitektur
Xeros Landschaftsarchitektur GmbH
Landoltstrasse 61, 3007 Bern

Bauingenieur
WAM Planer und Ingenieure AG
Münzrain 10, 3005 Bern

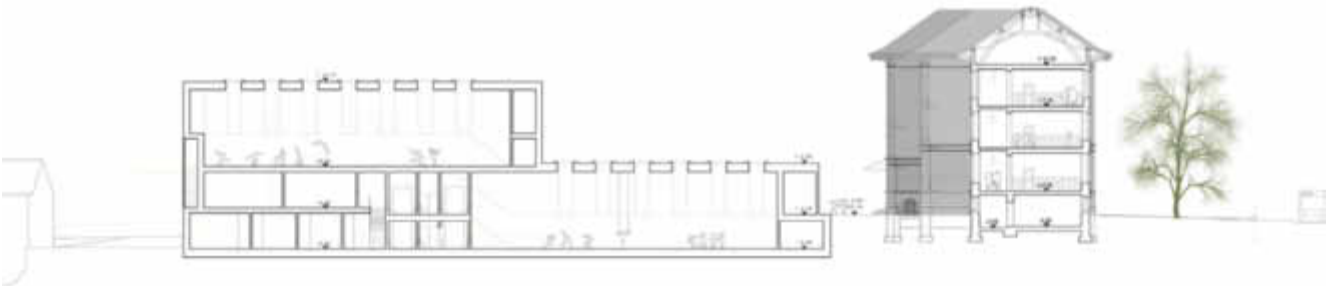
HLKSE-Ingenieur
tp, AG für technische Planung
Zentralstrasse 115, 2501 Biel

Bauphysik
Grolimund + Partner AG
Thunstrasse 101a, 3006 Bern

Elektroplaner
Bering AG
Papiermühlestrasse 4, 3000 Bern 25

Kunsthistoriker
Dieter Schnell
Oberer Aareggweg 26, 3004 Bern

Situation



Längsschnitt Neubau

Projekt STATUS QUO

Architektur
Haemming + Haaf Architekten AG
Effingerstrasse 15, 3008 Bern

Mitarbeit
Matthias Haaf
Walter Haemmig
Flurina Reber
Reto Wegmüller

Landschaftsarchitektur
Weber + Brönnimann AG
Munzingerstrasse 15, 3007 Bern

Bauingenieur
Weber + Brönnimann AG
Munzingerstrasse 15, 3007 Bern

HLK-Ingenieur
Dr. Eicher + Pauli AG
Stauffacherstrasse 65/59g, 3014 Bern

Bauphysik
Gartenmann Engineering AG
Nordring 4a, 3000 Bern 25

Sanitärplaner
Acquedotto GmbH
Kirchbergstrasse 107, 3401 Burgdorf

Elektroplaner
Brücker Ingenieure AG
Thunstrase 190, 3074 Muri bei Bern

Situation

Längsschnitt Neubau

Projekt hakUna matAta

Architektur
R. + A. Gonthier
Hofweg 10, 3013 Bern

Mitarbeit
Regina Gonthier
Alain Gontier
Lucio Luque
Stefan Wuethrich
Adrian Lei Bach
Laura Gonthier

Landschaftsarchitektur
david & vonarx Landschaftsarchitektur gmbh
Fabrikstrasse 4, 4500 Solothurn

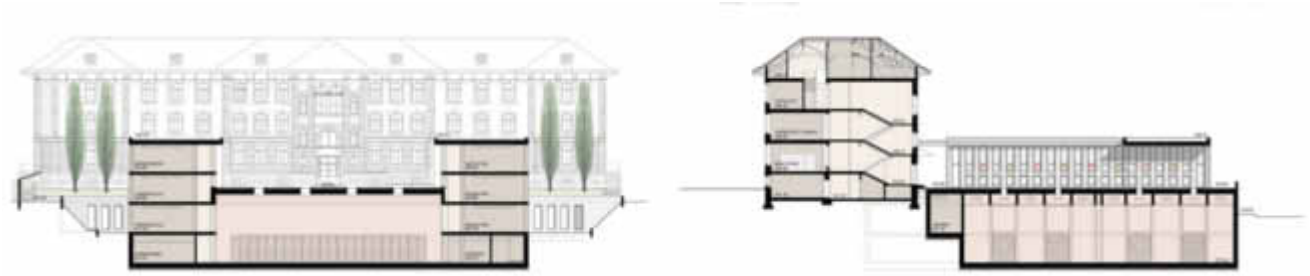
Bauingenieur
Ingenta AG
Laubeggstrasse 70, 3000 Bern 31

HLKSE-Ingenieur
Amstein + Walthert Bern AG
Hodlerstrasse 5, 3000 Bern 7

Bauphysik
Gartenmann Engineering AG
Nordring 4A, 3013 Bern

Experte/Berater
Jürg Schweizer, Architekturhistoriker
Bolligenstrasse 34, 3006 Bern

Situation



Längs- und Querschnitt Neubau

Projekt FLORI

Architektur
Atelier Lupini Machado
Via G. Zuretti 2, I-20125 Milano

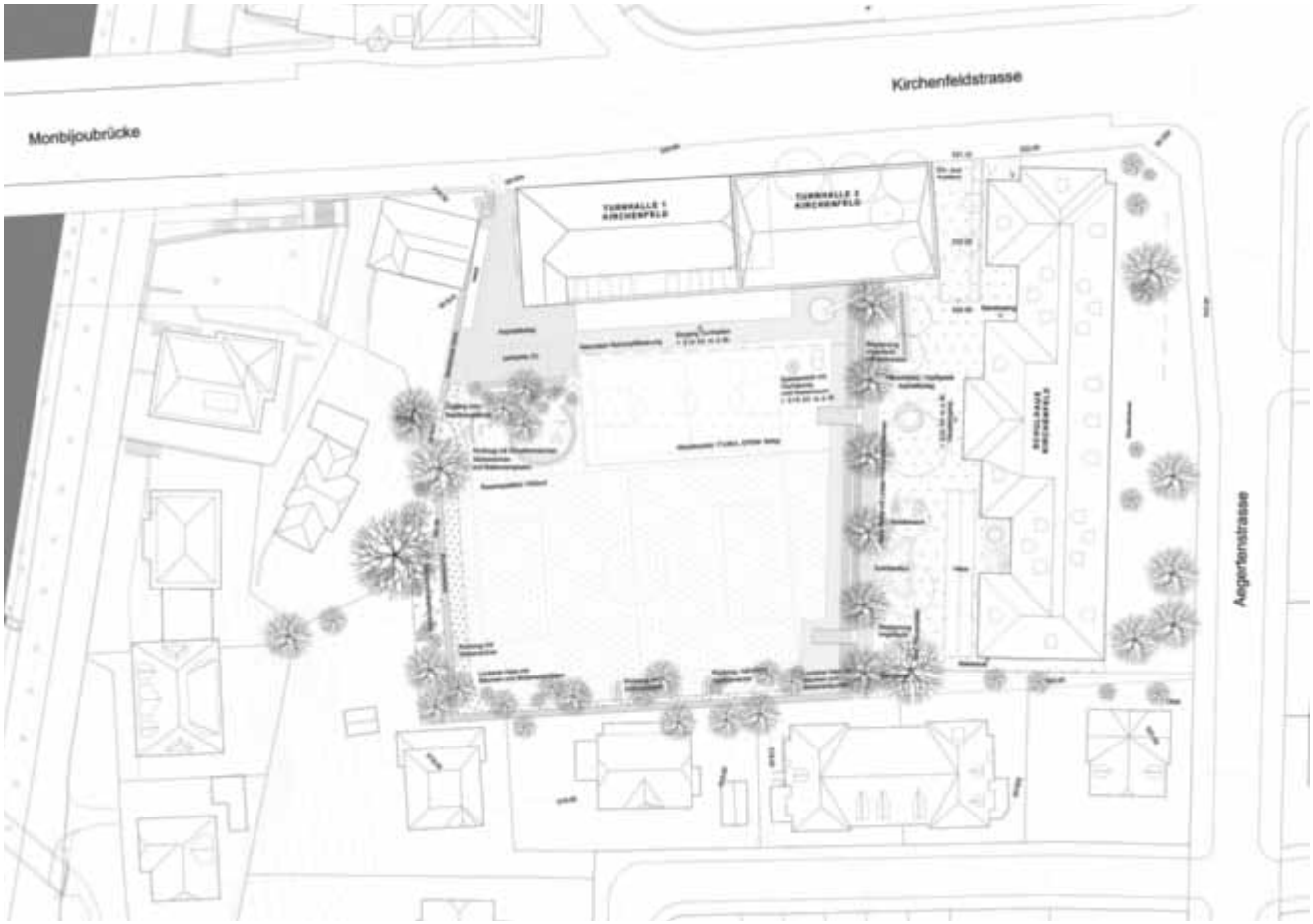
Mitarbeit
Joao Machado
Laura Lupini

Landschaftsarchitektur
August + Margrith Künzel
Landschaftsarchitekten AG
Schweissbergweg 34, 4102 Binningen

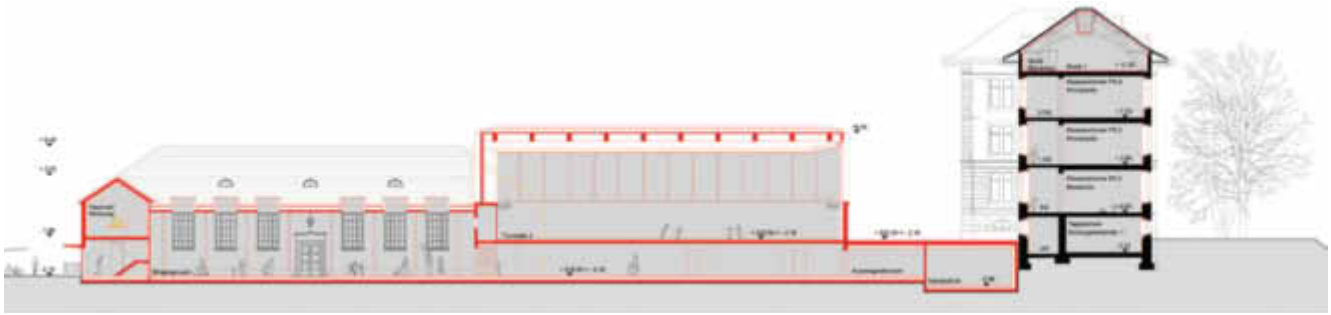
Bauingenieur
Dr. Lüchinger + Meyer Bauingenieure AG
Limmatstrasse 275, 8005 Zürich

HLKSE-Ingenieur
Visani Rusconi Talleri SA
Centro Carvina 2, 6807 Taverne

Bauphysik
Ing. Andrea Roscetti
Via Al gas 6a, 6850 Mendrisio



Situation



Längsschnitt Neubau

Projekt SPunKp485

Architektur
6ab Architects & Co + Esprit Architettura
Piazza IV Novembre 10
I-24052 Azzano San Paolo

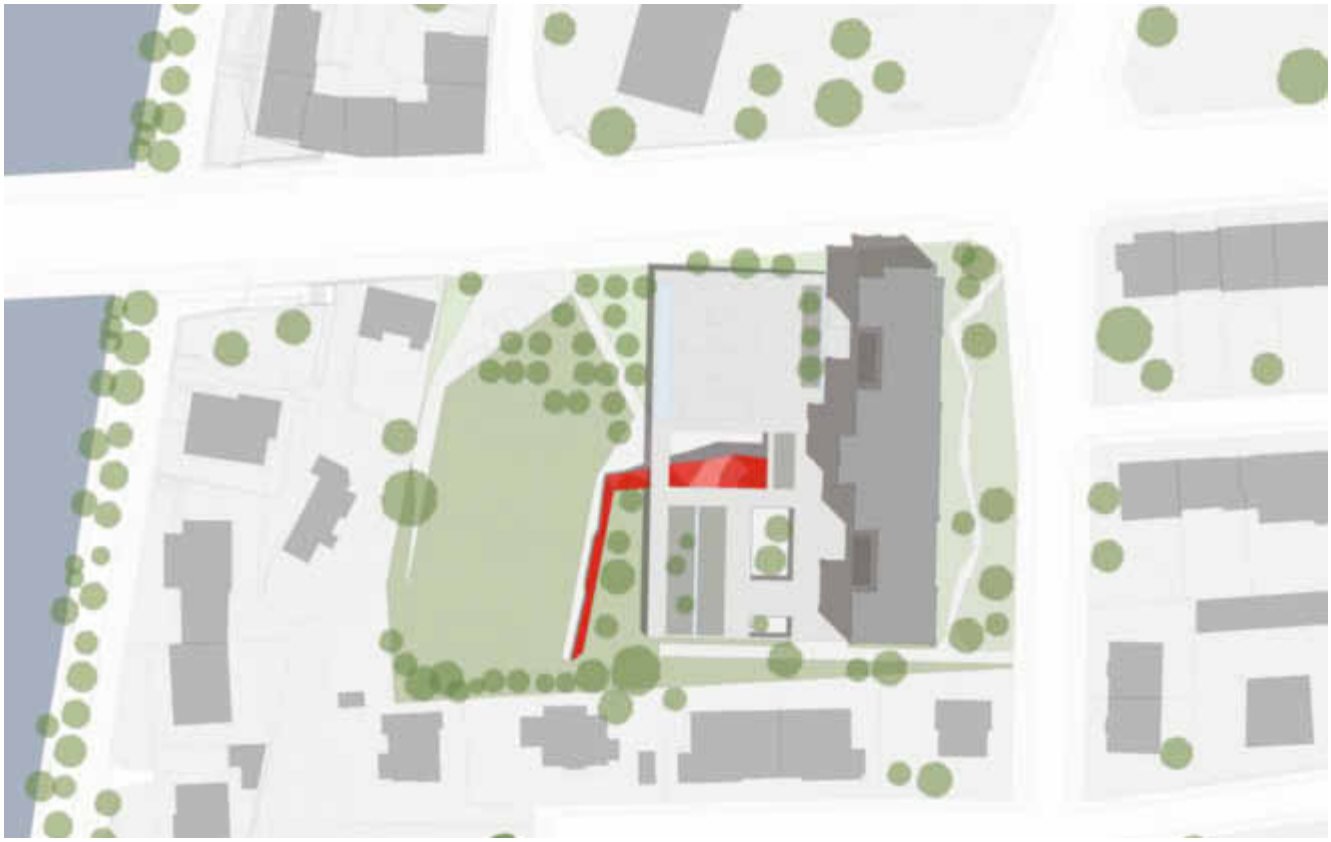
Mitarbeit
Ivanoe Rapanà
Paolo Cassotti
Gloria Piccolo
Andrea Pagani
Alessandro Bresciani
Pietro Cabrini
Lorenzo Redolfi
Enrico Arbizzani
Stefano Camolese
Gianluca Eroi

Landschaftsarchitektur
SAP Studio Architettura Paesaggio
Via Piave 1, I-24140 Bonate Sopra

Bauingenieur
Myallonnier Ingeneria srl
Via Verdi 20, I-24121 Bergamo

HLKSE-Ingenieur
Studio Nani
Via Marconi 29s, I-24021 Albino (Bergamo)

Bauphysik
Studio Nani
Via Marconi 29s, I-24021 Albino (Bergamo)



Situation

Querschnitt Neu- und Altbau

Projekt BASIS

Architektur
Pannett & Locher Architekten ETH/sia
Brunnadernstrasse 28b, 3006 Bern

Mitarbeit
Michael Locher

Landschaftsarchitektur
Pascal Heyraud Landschaftsarchitektur
Faubourg de la Gare 5a, 2002 Neuchâtel

Bauingenieur
Hartenbach & Wenger AG Ingenieurbüro
Egelgasse 70, 3006 Bern

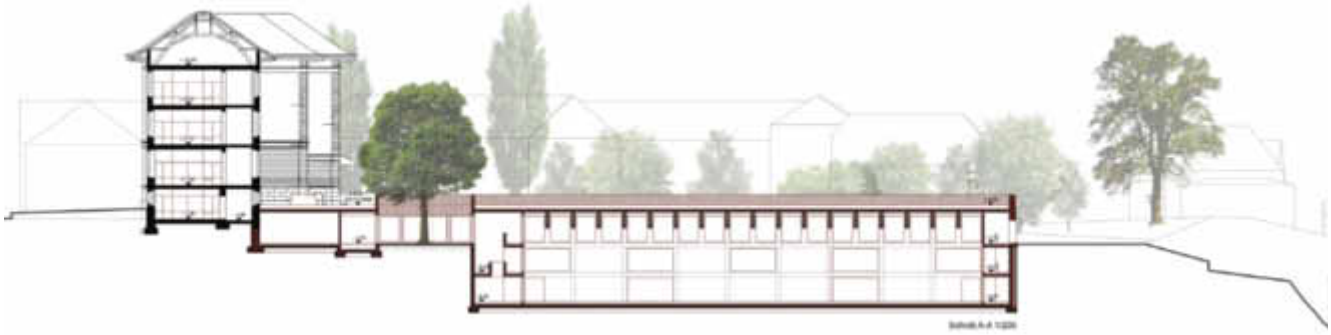
HLKSE-Ingenieur
Züllig, Riederer & Partner
Seftaustrasse 27a, 3047 Bremgarten b. Bern

Bauphysik
Weber Energie und Bauphysik GmbH
Hallerstrasse 58, 3012 Bern

Sanitärplaner
Grünig & Partner AG
Aldeggstrasse 1a, 3097 Bern-Liebefeld

Elektroplaner
Elektroplanung Schneider AG
Fellenbergstrasse 2, 3053 Münchenbuchsee

Situation



Längsschnitt Neubau

Projekt ARMADILLO

Architektur
Leidescher Architekten
Letzigraben 134a, 8047 Zürich

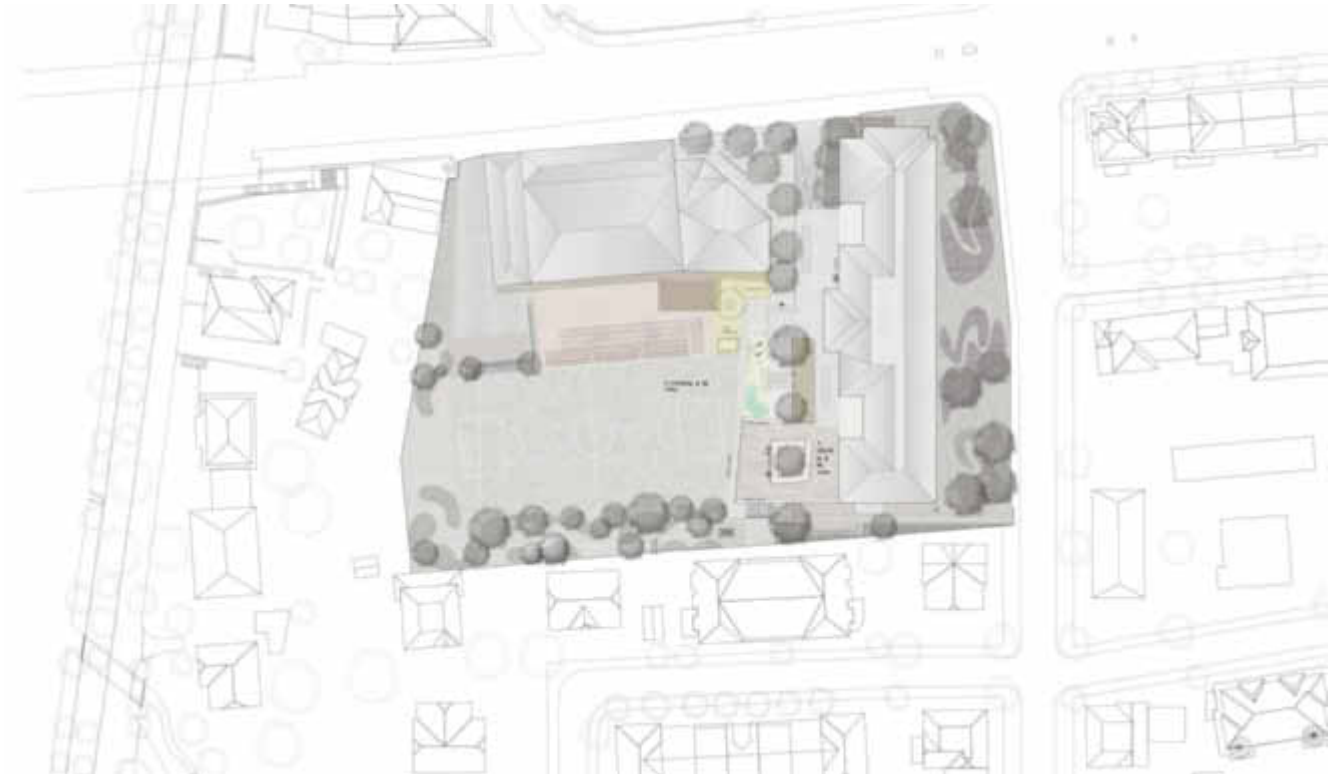
Mitarbeit
Hans Leidescher
Eloisa Avila
Gianluca Costa
Juan David Orjuela

Landschaftsarchitektur
Tobler Landschaftsarchitekten AG
Schloss, 7023 Haldenstein

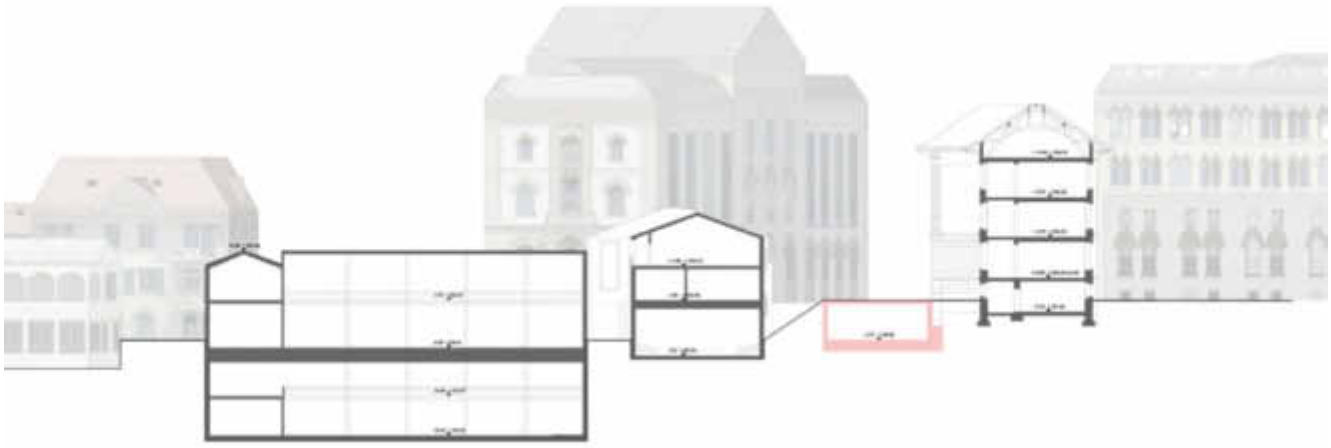
Bauingenieur
Walt + Galmarini AG
Drahtzugstrasse 18, 8008 Zürich

HLKSE-Ingenieur / Bauingenieur
Amstein + Walthert AG
Andreasstrasse 11, 8050 Zürich

Bauphysik
Walt + Galmarini AG
Drahtzugstrasse 18, 8008 Zürich



Situation



Längsschnitt Neubau

Projekt Die Prinzessin auf der Erbse

Architektur
Antonio + Luca Antorini
Via Piangallina 4, 6948 Porza

Landschaftsarchitektur
Grano SA
via San Gottardo 21, 6943 Vezia

Bauingenieur
Borlini & Zanini SA
via al Molino, 6915 Pambiao Noranco

HLKSE-Ingenieur
Evolve SA
Piazza Indipendenza 7, 6500 Bellinzona

Bauphysik
Evolve SA
Piazza Indipendenza 7, 6500 Bellinzona

Situation

Längsschnitt Neubau / Querschnitt Altbau

Projekt eleganz

Architektur
ARGE bauformat GmbH & von grünigen GmbH
Dammweg 3, 2502 Biel & Alleestrasse 9,
3613 Steffisburg

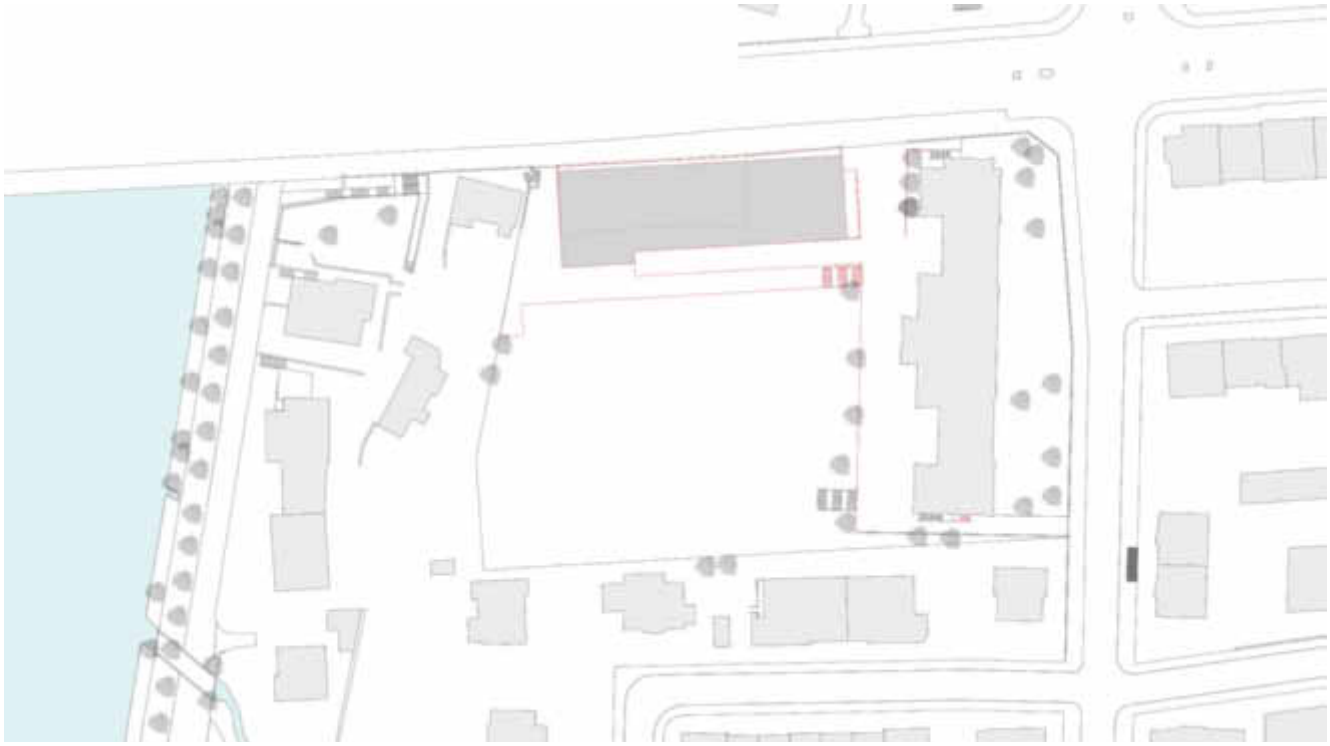
Landschaftsarchitektur
Luzius Saurer Garten und Landschaftsarchitektur
Bennenbodenrain 18, 3032 Hinterkappelen

Bauingenieur
Indermühle Bauingenieure
Scheibenstrasse 6, 3600 Thun

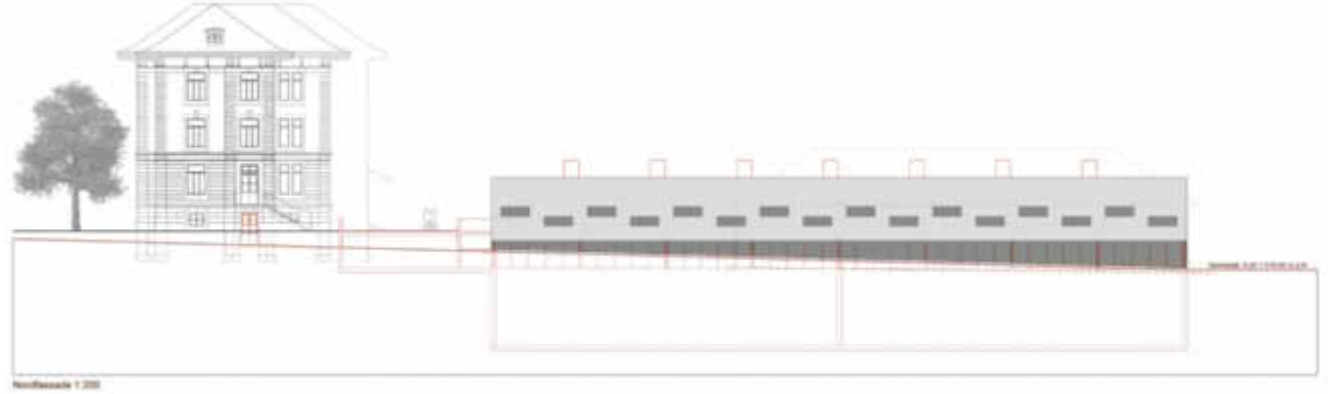
HLKSE-Ingenieur
Ingenieurbüro IEM AG
Uttigenstrasse 49, 3600 Thun

Bauphysik
Ingenieurbüro IEM AG
Uttigenstrasse 49, 3600 Thun

Gebäudetechnikplaner Elektro
Varrin & müller
Helvetiastrasse 7, 3000 Bern 7



Situation



Ansicht Neubau

Projekt YURI

Architektur
Burkhard Bissig & Partner Architekten AG
Thunstrasse 86, 3074 Muri b. Bern

Mitarbeit
Piradhip Kailayanathan
Marc Kammermann
Sofia Paisiou
Willy van Alphen

Landschaftsarchitektur
Weber + Brönnimann AG
Munzingerstrasse 15, 3007 Bern

Bauingenieur
Weber + Brönnimann AG
Munzingerstrasse 15, 3007 Bern

HLKSE-Ingenieur
Energieatelier AG
Bierigut-Strasse 11, 3608 Thun

Bauphysik
Gartenmann Engineering AG
Nordring 4A, 3000 Bern 25

Gebäudetechnikplaner E
Eproplan AG
Moossstrasse 2, 3073 Gümligen

Situation

Querschnitt Neubau

Projekt Mein Name ist Eugen

Architektur
ARGE Roost / Menzi Buergler
Grubenstrasse 9, 8045 Zürich

Mitarbeit
Thomas Fischer
Lukas Müller
Oliver Menzi
Patrick Roost

Landschaftsarchitektur
Hoffmann & Müller Landschaftsarchitektur GmbH
Weststrasse 182, 8003 Zürich

Bauingenieur
WAM Planer und Ingenieure
Münzrain 10, 3005 Bern

HLKSE-Ingenieur
Amstein + Walthert Bern AG
Hodlerstrasse 5, 3000 Bern 7

Bauphysik
Gartenmann Engineering AG
Nordring 4A, 3000 Bern 25

Brandschutzplaner
AFC Air Flow Consulting AG
Spitalstrasse 32, 3011 Bern

Situation

Querschnitt Neubau

Projekt Gurten

Architektur
maj Architekten ag
Stauffacherstrasse 72, 3014 Bern

Mitarbeit
Roger Gut
Christian Gut
Marc Haller
Martina Schwaller

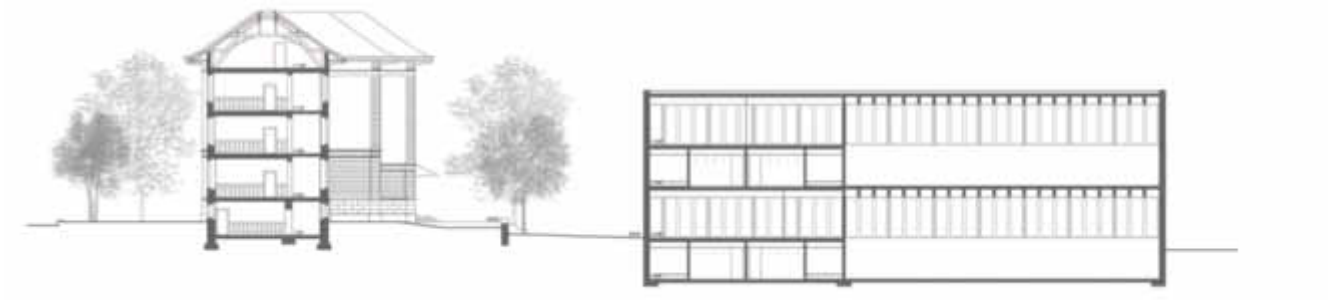
Landschaftsarchitektur
Graber Allemann Landschaftsarchitektur GmbH
Talstrasse 31, 8808 Pfäffikon

Bauingenieur
B+S Ingenieure AG
Muristrasse 60, 3000 Bern 31

HLKSE-Ingenieur
Ingenieurbüro IEM AG
Wangenstrasse 86a, 3018 Bern

Bauphysik
Zeugin Bauherrenberatung AG
Schulhausstrasse 14, 3110 Münsingen

Situation



Längsschnitt Neubau

Projekt rustil

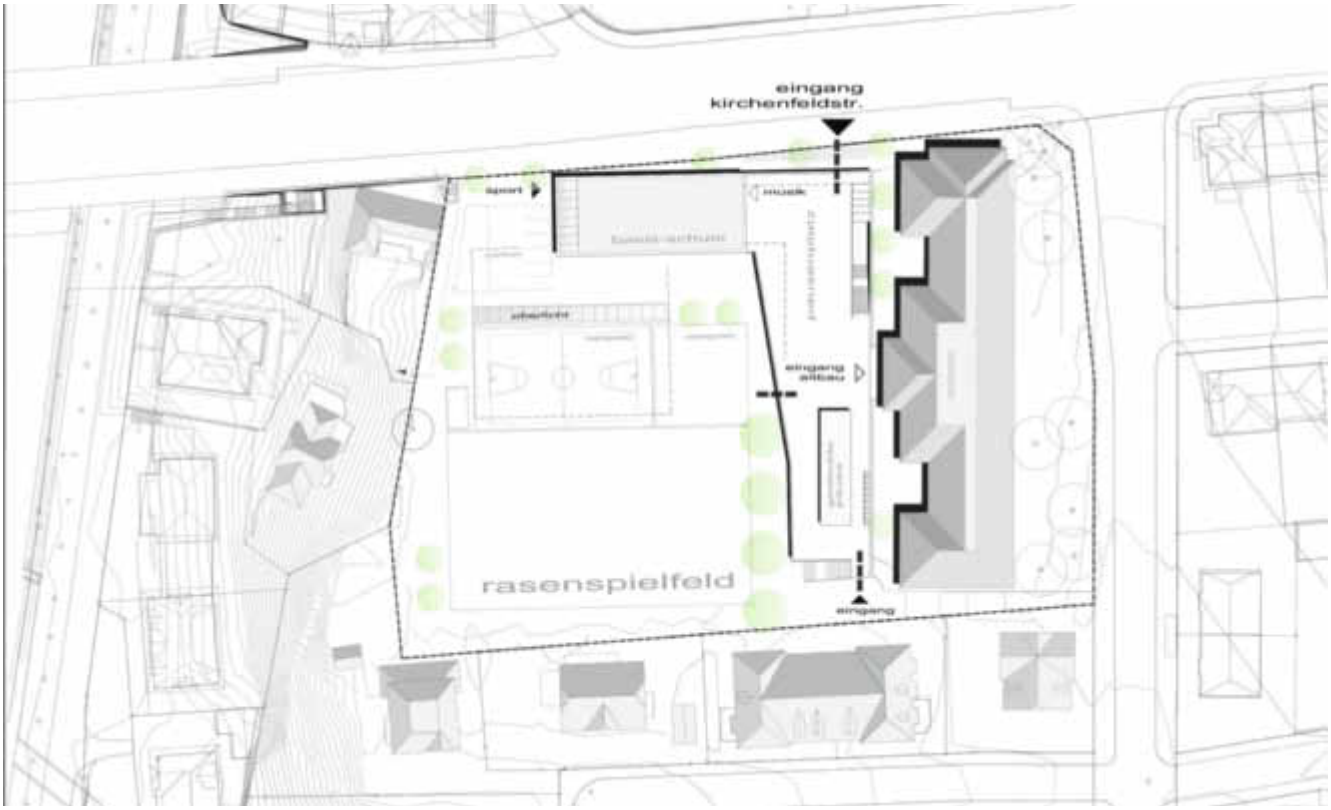
Architektur
Herle + Herrle architekten bda
Sudetenlandstrasse 21
D-86633 Neuburg an der Donau

Landschaftsarchitektur
Grabner + Huber Landschaftsarchitekten
Prinz Ludwig Strasse 27, D-85354 Freising

Bauingenieur
Grad Ingenieurplanungen GmbH
Am Augraben 21, D-85080 Gaimersheim

HLKSE-Ingenieur
Markus Rickenbach GmbH
Schlyffstrasse 8, 8806 Bäch

Bauphysik
Ingenieurbüro Dr. Neubauer
Theresienstrasse 28, D-85049 Ingoldstadt



Situation

Längs- und Querschnitt Neubau

Stadtbauten Bern
Schwanengasse 10
Postfach
CH-3000 Bern 14

T +41 (0)31 321 64 68
F +41 (0)31 321 72 40

stadtbauten@bern.ch
www.stadtbauten-bern.ch